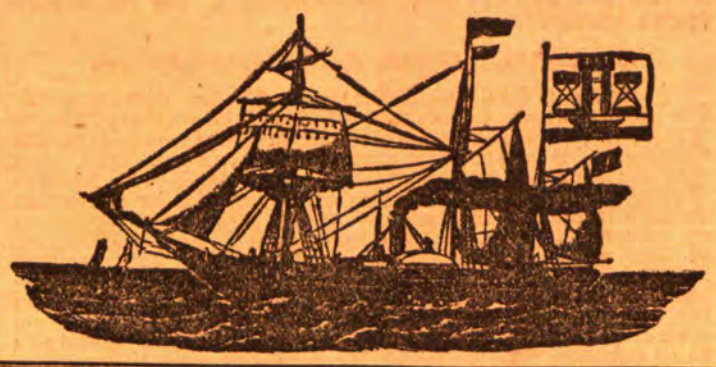
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 3,00 Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 4,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 12,00 Mk., Auswärtige 15,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung der Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 130 | Memel, Mittwoch, den 7. Juni 1922 | 74. Jahrgang

Minister Rathenau über Ostfragen

Der „Revaler Bote" veröffentlicht eine Unterredung seines Mitters mit dem deutschen Reichsminister des Aeußern Dr. thenau, aus der der Mitarbeiter im Einverständnis mit henau Nachstehendes wiedergibt: Der Krieg hat es mit sich gebt, daß die baltischen Länder sich von ihrem Hinterlande gelöst n. Sie haben sich selbständig gemacht und Rußland hat damit n Küstenstrich, der zwei Jahrhunderte lang in seinem Besitz war, ren. Eine große Verantwortung und eine große Aufsind es, die die baltischen Staaten damit auf sich nehmen, vor Rußland gegenüber, dem sie die See nicht entziehen, sondern mitteln müssen. An ihnen wird es jetzt sein, den Wirtsaustausch zwischen Rußland und der übrigen Welt so gut und ommen wie nur möglich zu vermitteln und weiter fortzugestal- Aus diesen Zusammenhängen heraus ergibt sich denn auch die ung der Welt und vor allen Dingen die Deutschlands zu den schen Staaten. Aus diesen Zusammenhängen aber, sowie aus eographischen Lage und den historischen Verhältnissen ergibt sich ein gewisser baltischer Gesichtskreis — ein Zusammenhang hen allen Ländern, die durch die Ostsee miteinander verbunden en: Skandinavien, Deutschland und die baltischen Staaten.

Bezüglich des Vertrages von Rapallo betonte der Mi-, daß dieses Abkommen ein reiner und wahrer Friedensversei. Die schwere Wirtschaftskrise, die Rußland gegenwärtig macht, kann nicht überwältigt werden, wenn es nicht in erster schnellstens zu einer durchgreifenden Rekonstruktion der Vermittel kommt. Nach Rathenau wären folgende Momente im lem des russischen Wiederaufbaues zu unterscheiden: Beschaffung Mittel, Instandsetzung der Verkehrswege und — das größte lem — Wiederherstellung der Landwirtschaft. Auf die Frage, die Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland jetzt kterisiert werden könnten, antwortete Rathenau, daß Deutsch- in der Sowjetregierung eine Macht sieht, die tatsächlich Rußland re und mit der man sich verständigen müsse, um endlich an den eraufbau des großen russischen Reiches gehen zu können.

Die Oberschlesienfrage geregelt

Oppeln, 5. Juni. Im Laufe des Sonnabend Nachmittags wurden den Gesandten Dr. Eckardt und den Vizeminister Dr. Seyda Ratifikationsurkunden für das Genfer Abkommen 15. Mai 1922 über Oberschlesien sowie für die an demselben in Genf getroffenen Vereinbarungen über den Postscheckverund den Verkehr an den Grenzübergangsbahnhöfen ausgeht. Im Anschluß hieran wurde von den Vertretern der chen und der polnischen Regierung unter dem Vorbehalt der fizierung eine Erklärung unterzeichnet, die sich auf die weitere ung der deutschen Gesetze in dem polnisch werdenden Teile schlesiens bezieht und einen wesentlichen Bestandteil des vorhnten Abkommens über Oberschlesien bilden soll.

*

Beuthen, 5. Juni. Die Wirkung des Belagerungszustandes friedenstellend. Der Terror hat im allgemeinen nachgelassen. neuer Anschlag wird nur aus Bobrek gemeldet, wo Banin das Direktionshaus der Julienhütte eindrangen. Die e wurde nach einem Feuergefecht vertrieben. Engländer sind in der Nacht von Beuthen aus in die Landgemeinden abgerückt halten sie besetzt. Aus Rybnik und Sohrau wird Ruhe gemeldet. Gewerkschaften von Ratibor protestierten heute gegen den or. In Gleiwitz wurde von den im deutschen Ausschuß vertten Parteien und Gewerkschaften ein Aufruf zur Ruhe erlassen. Beuthen wird weiter gemeldet: Gegen den Juwelierladen Smorzyk wurde eine Stielhandgranate geworfen, m Schutzgitter der Eingangstür explodierte. Es wurde erheb- Sachschaden angerichtet. Geraubt wurde nichts. In der Nacht Pfingstsonntag versuchten mit Gewehren, Revolvern und Handaten bewaffnete Insurgenten in die Stadt einzudringen. Der ch wurde vereitelt.

Ein Woywodenrat für Oberschlesien

* Berlin, 6. Juni. (Tel.) Für den polnisch werdenden Teil schlesiens ist ein Woywodenrat ernannt worden. Von twählten sind 15 Polen. Die Deutschen sind politisch unbekannte mer. Die Ernennung erfolgte ohne Rücksprache mit den tschen. Etwa 10 000 deutsche Arbeiter mußten das polnisch werde Oberschlesien verlassen.

Aus Warschau wird gemeldet: Die polnische Regierung ernannte Abgeordneten Joseph Rymer zum schlesischen Woyden und den Regierungskommissar in Teschen Zurawski Stellvertreter.

Demission des polnischen Kabinetts

* Warschau, 5. Juni. „Kurjer Polski" meldet: Nach der Sitzung Ministerrates unter dem Vorsitz des Staatschefs demissionrte das Kabinett Ponikowski mangels Vertrauens des Staats zu der gegenwärtigen Regierung.

Eine andere Meldung aus Warschau besagt: Ministerident Ponikowski überreichte dem Staatschef Pilsudski Demission des Kabinetts. Die Morgenblätter melden, daß Demission nicht angenommen werden wird und daß die nungsverschiedenheiten, die zur Ueberreichung der Demission geht haben, in der Dienstagssitzung des Ministerrates, die unter Vorsitz des Staatschefs angesagt ist, ausgeglichen werden.

Rücktritt des finnischen Ministeriums

* Helsingfors, 5. Juni. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsch des Ministeriums Wennola genehmigt und eine neue gierung ernannt, die bis nach den Abgeordnetenwahlen die Geschäfte führen soll. Vom bisherigen Kabinett ist nur der Wehrminister Jalander geblieben. Minister des Aeußern wurde der Gesandte in Paris Enckell, Finanzminister der Direktor der Finnland-Bank Grasten, Landwirtschaftsminister der Generaldirektor der Forstverwaltung Professor Cajander, der außerdem das Amt des Ministerpräsidenten übernimmt.

Ein Attentat auf Scheidemann

* Kassel, 5. Mai. (Tel.) Oberbürgermeister Scheidemann wurde während eines Ausflugs, den er gestern nachmittag in Begleitung seiner Tochter und seiner Enkelin nach Wilhelmshöhe unternommen hatte, auf dem Wege nach dem Aussichtspunkt Möllersruh von einem etwa 20 bis 22jährigen Mann überholt, der ihm einen etwa 12 cm hohen Gummiball mit einer 5 cm langen Stahlspritze ans Gesicht hielt und ihn mit einer Flüssigkeit bespritzte, dann warf er den Ball von sich und entfloh. Der Oberbürgermeister schoß aus einer Mehrladepistole zweimal hinter dem Flüchtling her. Unmittelbar vor der Abgabe des zweiten Schusses fühlte Scheidemann eine Schwäche aufsteigen und brach nach Abgabe des Schusses zusammen. Nach etwa einer Viertelstunde andauernder Bewußtlosigkeit kam er wieder zu sich und konnte in seine Wohnung geführt werden. Er hat keinerlei Verletzungen davongetragen. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Täters, der nach Angabe von Zeugen den besseren Ständen angehört und auf der Flucht etwa 150 Meter vom Tatort einen schweren Eichenbergstock mit Spatenspitze fortgeworfen hatte, ergab, daß er den Bergabhang hinunter auf Nebenstraßen nach dem Bahnhof Wilhelmshöhe zugelaufen ist, dort eine Fahrkarte 4. Klasse löste und in Richtung nach Wabern gefahren ist. Auch in Kassel selbst wurden Streifen veranstaltet, ohne bisher zur Ergreifung des Täters zu führen, auf dessen Ermittlung der Regierungspräsident eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt hat. Eine weitere Meldung besagt, daß nach Feststellung des zur Hilfe herbeigeeilten Arztes es sich nach dem Inhalt des Gummiballons und nach dem Zustand Scheidemanns zu urteilen, nur um ein Blausäureattentat handeln konnte. Am Mittwoch veranstalten die sozialdemokratischen Parteien in Kassel anläßlich des Attentats eine Demonstration. Einer Meldung der „Voss. Ztg." zufolge wurde sofort nach dem Attentat auf Scheidemann eine Anzahl Kriminalbeamter mit mehreren Polizeihunden zur Verfolgung des Täters ausgesandt, die aber trotz aller ernstlichen Bemühungen ohne Erfolg zurückkehrten. Am zweiten Feiertag nachmittags wurde in Kassel ein junger Mann verhaftet, auf den angeblich die Beschreibung des Täters paßte und der sich durch sein renommistisches Benehmen verdächtig gemacht hatte. Bei seiner Vernehmung stellte sich aber heraus, daß er mit dem Attentat in keinerlei Beziehung stand. Er wurde am Montag abend bereits wieder entlassen. Das Befinden des Oberbürgermeisters besserte sich, so daß er schon wieder eine Ausfahrt im Automobil unternehmen konnte.

Die amtliche Untersuchung der gegen Scheidemann gespritzten Flüssigkeit hat ergeben, daß sie aus aufgelöster, gasförmiger Blausäure besteht, deren Wirkung tödlich ist, wenn auch nur eine Spur davon eingeatmet wird. Es muß sich bei dem Täter offenbar um einen Mann handeln, der gute chemische und pharmakologische Kenntnisse hat. Ueber den Ueberfall teilt Scheidemann noch mit, daß der Mann zunächst von hinten dicht an ihn herangetreten ist und ihm einen Teil der Flüssigkeit gegen die Backe gespritzt hat, offenbar, um ihn zu veranlassen, den Kopf ihm zuzuwenden. Der Täter paßte den Moment genau ab, wo Scheidemann ihm den Mund zuwandte, um ihm die noch in der Spritze befindliche Flüssigkeit auf die Oberlippe zu spritzen. Die starke Wirkung der Flüssigkeit gehe schon daraus hervor, daß, obwohl er den Mund geschlossen hielt, nach Abgabe des zweiten Schusses bewußtlos war. Nach den Aussagen des Arztes habe er es nur der Waldluft, seinen starken Lungen und seinem starken Herzen zu verdanken, daß der Anschlag ohne weitere Folgen geblieben ist.

Der Reichspräsident richtete an Scheidemann ein Beglückwünschungstelegramm. Auch Minister Rathenau drahtete an Scheidemann und sprach ihm seinen herzlichen Glückwunsch zu der Rettung aus der Gefahr durch den verbrecherischen Anschlag aus.

Lenins Krankheit

As. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die Berliner Sowjetgesandtschaft teilt mit, daß nach den bei ihr eingegangenen Nachrichten Lenin nicht an einem Gehirnschlag erkrankt sei, sondern an einer starken Darmentzündung. Im Rahmen dieser Erkrankung befinde sich Lenin wohl. In Uebereinstimmung hiermit meldet ein Moskauer Funkspruch der „Frankf. Ztg.", daß Lenin bereits wieder auf dem Wege der Besserung sich befindet. Die Temperaturhöhe sei normal, das Allgemeinbefinden gut.

Demgegenüber besagt eine andere Meldung folgendes:

Kowno, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird gemeldet: In den Sowjetkreisen ist die Stimmung infolge der schweren Erkrankung Lenins eine sehr gedrückte. Mit einer Wiederherstellung kann zuverlässigen Nachrichten zufolge nicht mehr gerechnet werden. Eine weitere aktive Teilnahme an den Regierungsgeschäften erscheint in jedem Fall ausgeschlossen.

Für eilige Leser

Auf Scheidemann wurde ein Attentat mit Blausäure verübt.

Blättermeldungen zufolge sollen die Verhandlungen über die Deutschland zu gewährende Anleihe in Frage gestellt sein.

Zwei italienischen Gewerkschaften sollen 100000 ha Land im Dongebiet für einen Kolonisationsversuch zur Verfügung gestellt sein.

Lenin ist nicht an einem Gehirnschlag, sondern an einer starken Darmentzündung erkrankt.

Das polnische Kabinett Ponikowski ist zurückgetreten.

Die Anleihe in Frage gestellt

As. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die ursprünglich für heute nachmittag angesetzte Sitzung der Reparationskommission zur Prüfung der vom Anleiheausschuß vorgelegten Frage, wie hoch sich tatsächlich die Verpflichtungen Deutschlands an Reparationszahlungen belaufen, ist nach Pariser Blättermeldungen verschoben worden, da einige Mitglieder wegen der Feiertage noch nicht wieder in Paris eingetroffen sind. Ein Teil der Pariser Presse knüpft daran sehr pessimistische Bemerkungen und glaubt, daß zur Prüfung einer solchen Frage die Reparationskommission niemals zusammentreten würde. Tatsächlich wird die Frage der Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld gegenwärtig von einzelnen Ententeregierungen sehr stark erörtert. Frankreich beharrt auf seinem Standpunkt, auf keinen Fall in eine Herabsetzung der Reparationsschuld einzuwilligen, es sei denn, daß ihm gleichwertige Vorteile, wie z. B. von Amerika in Bezug auf seine eigenen Kriegsschulden geboten würden. Einige Pariser Blätter berichten, daß sogar die heute abgesagte Sitzung der Reparationskommission zur Beratung der Anleihemöglichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben sei. Die französische Regierung halte den Plan für erledigt. Die Mitglieder der Anleihekommission würden wahrscheinlich der Meinung sein, daß weitere Beratungen unter diesen Umständen keinen Zweck haben. Morgan, der sich zur Zeit in London aufhalte, habe bereits erklärt, er halte es für unnütz, nach Paris zurückzukehren, doch sind diese Meldungen entschieden mit großer Vorsicht aufzunehmen.

„Petit Parisien" schreibt: Wenn es wahr ist, daß die Beratungen der Bankiers im internationalen Anleiheausschuß ergaben, daß die Herabsetzung der deutschen Reparationsschuld als Vorbedingung für eine Anleihe angesehen wird, dann kann man sich hinsichtlich des Ergebnisses der nächsten Zusammenkünfte keiner optimistischen Stimmung hingeben. Die französische Regierung vertritt den Standpunkt, daß sie in keine Herabsetzung ihrer Forderungen einwilligen könne, wenn Frankreich nicht als Gegengewicht entsprechende sichere Vorteile geboten werden.

Ueber den Anleiheplan werden in Amerika an französische Zeitungen einige Mitteilungen gemacht. Man nimmt an, daß Belgien die Auffassung Frankreichs unterstützen wird, keine Herabsetzung der Gesamtschuld zuzulassen, während England und Italien gegen eine neuerliche Verminderung der Forderung von 132 Milliarden nichts einzuwenden haben. Es stehen sich also zwei Meinungen im gleichen Stimmenverhältnis gegenüber, und die Ansicht Amerikas würde in diesem Fall von großer Bedeutung sein. Amerikas Vertreter beteiligt sich aber an der Abstimmung nicht. Es gibt also zwei Möglichkeiten, entweder erhält der amerikanische Vertreter die Vollmacht, als Schiedsrichter aufzutreten, oder die Lösung des ganzen Reparationsproblems wird vertagt. Im letzteren Fall würde Deutschland eine kleine Anleihe erhalten, um den nächsten Verpflichtungen gegenüber Frankreich nachkommen zu können und auf diese Weise Zeit zur Regelung seiner Finanzen zu gewinnen. Es wird auch bereits von einer zweiten internationalen Anleihekonferenz in Amerika gesprochen, die im Laufe des Sommers stattfinden soll.

Die deutschen Sachlieferungen an Italien

As. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) In den letzten Wochen haben unverbindliche Vorbesprechungen zwischen den Vertretern der deutschen und italienischen Regierungen über die Sachlieferungen der deutschen Regierung an Italien stattgefunden. Diese Verhandlungen sind jedoch ergebnislos verlaufen. Es steht zur Zeit noch nicht fest, wann die Besprechungen wieder aufgenommen werden.

Ein Fundierungsplan für die alliierten Kriegsschulden

* Paris, 5. Juni. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington verständigte sich der Fundierungsausschuß für die alliierten Kriegsschulden mit England und Frankreich darüber, daß die genannten beiden Staaten in Kürze Bevollmächtigte nach Washington schicken. Es soll ein fester Fundierungsplan vereinbart werden, der in großen Zügen von Staatssekretär Hughes, Schatzsekretär Mellon und Handelssekretär Hoover ausgearbeitet werde. Italien und die kleinen Schuldnerstaaten seien bereit, im Anschluß an England und Frankreich ebenfalls zu verhandeln.

Cecil zum Wiederaufbau Europas

* London, 5 Juni. Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede in Sheffield über die Frage des Wiederaufbaus Europas, der Fehler des Versailler Vertrages bestehe darin, daß Reparationen von Deutschland gefordert würden, welche die Zahlungsfähigkeit Deutschlands übersteigen. Der Friedensvertrag sei auf Gewalt gegründet anstatt auf Versöhnung. Cecil tritt für eine Regelung der europäischen Frage auf Grund der Brüderlichkeit und des Zusammenwirkens ein.

Frankreichs Teilnahme im Haag

* London, 5. Juni. (Tel.) Laut „Daily Telegraph" ist das Memorandum Poincarés über die bevorstehende Haager Konferenz an Lloyd George nach Criccieth gesandt worden. Das Memorandum könne keineswegs ein Ultimatum genannt werden. Es enthalte keine direkte Drohung der Nichtbeteiligung Frankreichs. Das Dokument sei dazu bestimmt, vor allem anderen festzustellen, wieviele der nach dem Haag eingeladenen Alliierten und Neutralen sich Frankreich bei seinem Festhalten an den von Poincaré vorgeschlagenen Bedingungen anschließen würden. Man sei jedoch der Meinung, daß, wenn dies die Absicht Poincarés sei, er eine Enttäuschung erleben werde, da zweifelhaft sei, ob mehr als zwei Regierungen gefunden würden, die den Versuch der

französischen Regierung, den Arbeiten der Haager Konferenz unnötige Beschränkungen aufzuerlegen, unterstützen würden. Italienischerseits würden sich de Facta und Schanzer gezwungen sehen, alle derartigen Forderungen abzulehnen. Dieser Standpunkt der italienischen Regierung werde demnächst sowohl in Paris als auch in London übermittelt werden.

Die Aufgaben Frankreichs

* **Paris**, 3. Juni. Briand erklärte in einer Rede vor Wählern in Nantes, die Hauptaufgabe der französischen Regierung sei die Sicherstellung des Friedens. Frankreich sei auf dem Schlachtfeld von allen freien Völkern unterstützt worden. Es dürfe deshalb bei dieser Aufgabe, der Sicherung des Friedens, mit seiner Macht keinen Mißbrauch treiben. Briand erklärte weiter, seine politische Tätigkeit werde stark kritisiert. Es scheine, daß man ihn vor einen Staatsgerichtshof stellen wolle. Er werde dort mit erhobenem Haupte erscheinen und die Verantwortung für seine Regierungshandlungen übernehmen. Seine Ansicht sei gewesen, daß in dem beunruhigten Europa nichts unternommen werden dürfe, was Frankreich isolieren und neue Konflikte hervorrufen könne. Briand sprach von der Reparationsfrage und der oberschlesischen Frage, die während seiner Regierungszeit entschieden worden sei, von der Besetzung von Ruhrort, Düsseldorf und Duisburg, die den Schlüssel zu Essen seien. Es sei sein Ruhm, daß er, wenn er eine derart entschlossene Haltung eingenommen hatte, sich vorher der Teilnahme der Alliierten versicherte. Schließlich sprach Briand über die Konferenz von Cannes. Die Reparationskommission habe ein Moratorium bewilligt und Kontrollmaßnahmen festgesetzt, die in Cannes bestätigt worden seien. Solche Begegnungen mit den Alliierten, wie in Cannes, seien nicht zu vermeiden. Sie hätten ihre Wurzel in dem Versailler Vertrag. In der Reparationskommission sei je ein Delegierter der Regierungen vertreten. Wenn sie sich nicht einigten, müsse man sich nach dem Vertrag an die Botschafterkonferenz wenden. Wenn auch diese keine Einigung zustande bringe, müsse die Frage an die Alliierten zurückgegeben werden. Wenn man sich nicht auf Entfernung einigen könne, bestehe eben die Notwendigkeit, sich für eine Begegnung zu entscheiden. Zu seiner Zeit habe man diese Auseinandersetzungen Konferenzen genannt, jetzt nenne man sie Meinungsaustausch. Schließlich wies Briand darauf hin, daß der von Lloyd George in dem Gedanken, daß, wenn Frankreich und England vor der ganzen Welt geeint seien, ein Krieg unmöglich werde, gemachte Vorschlag, den Entwurf des englisch-französischen Paktes enthielt. Darin sei gesagt, daß England der Auffassung sei, es müsse in seinem Interesse die Rheingrenze verteidigen. Bei seinem Rücktritt habe er diese Papiere zurückgelassen.

Die Untersuchung der Kriegsursachen

* **Stockholm**, 4. Juni. Unter Vorsitz von Professor Reuterskiöld (Upsala) trat hier die Konferenz der internationalen Kommission zur Untersuchung der Kriegsursachen zusammen. Auf ihr sind vertreten: Holland, Norwegen, Schweiz und Schweden. Das Programm umfaßt neben Fragen organisatorischer und finanzieller Art die Aufstellung von Richtlinien für Umfang und Verteilung der wissenschaftlichen Arbeit.

Die amerikanische Besatzung am Rhein

* **London**, 6. Juni. (Tel.) „Reuter" meldet aus Washington: Der Kriegssekretär teilte mit, daß zwei Bataillone amerikanischer Truppen nach dem 1. Juli, dem ursprünglich für die Beendigung der Zurückziehung der amerikanischen Truppen festgesetzten Zeitpunkt, noch in Koblenz bleiben.

Kriegskonterbande auf einem amerikanischen Dampfer

* **London**, 5. Juni. (Tel.) Der amerikanische Dampfer „Frattle" mit einer gemischten Ladung an Bord, die für Kaufleute in Trale (Irland) bestimmt war, wurde in der Bucht von Trale durch ein englisches Kriegsschiff angehalten. Die Untersuchung des Schiffes ergab, daß eine große Menge Munition in den Fässern versteckt war; sie wurde beschlagnahmt.

Gerard amerikanischer Präsidentschaftskandidat

≡ **Paris**, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der frühere amerikanische Botschafter Gerard teilte in Paris mit, daß er als Kandidat der Demokratischen Partei für die amerikanische Präsidentenwürde auftreten werde.

Neues vom Tage

Weitere Opfer des Explosionsunglücks bei Essen

Einer Blättermeldung aus Essen zufolge sind von den bei der Explosion auf der Zeche Amalie vermißten fünf Bergleuten vier als Leichen aufgefunden worden. Die Gesamtzahl der bei der Explosion Getöteten beträgt einschließlich der noch nicht aufgefundenen Vermißten 23.

Brand in einer Spandauer Gummifabrik

Nachdem erst vor einigen Tagen in der Gummifabrik Runge-Werk in Spandau Großfeuer ausgebrochen war, ist abermals ein umfangreicher Brand entstanden. Da die Spandauer Feuerwehr des Brandes nicht Herr werden konnte, ist daher die Berliner Feuerwehr zur Hilfe gerufen worden. Das Feuer konnte bisher noch nicht gelöscht werden.

Ein Millionenschmuck gestohlen

* **Weimar**, 5. Juni. In der Nacht vom 1. zum 2. Juni wurden einer im Hotel Adlon wohnenden Familie aus dem Hotelzimmer Schmucksachen im Werte von insgesamt 1 585 000 Mark gestohlen. Es befanden sich darunter ein Perlenhalsband im Werte von 1 Million Mark, ein goldenes Gliederarmband mit Brillanten im Werte von 250 000 Mk., ein goldener Damenring mit Brillanten im Werte von 100 000 Mk., eine goldene Damenuhr von ebenfalls 100 000 Mark Wert, eine goldene Vorsteckadel von ebenfalls 100 000 Mk. Wert mit 8 bis 10 Brillanten, ein goldenes Armband von 35 000 Mk. Wert. Der Dieb ist anscheinend an der Hausfassade emporgeklettert und durch das Fenster in das Zimmer hinein. Der Bestohlene hat eine Belohnung von 30 000 Mark ausgesetzt.

Schadenfeuer in München

In der Nacht zum Donnerstag vernichtete eine Feuersbrunst die Möbelfabrik von Rieger an der Schlotthauerstraße in München. Der Schaden beträgt rund 3½ Millionen Mark. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann verletzt. Die Nachbarschaft war zeitweise schwer bedroht.

Den Tod im Königssee gefunden

Am Ufer des Königssees bei Salzburg wurde ein leerer Kahn angeschwemmt, in welchem sich ein Damenschirm und Damenmantel befanden. Sie gehören der Oberstleutnantwitwe Uhlmann aus Salzburg. Da man in dem Kahne auch eine Flasche mit Morphium fand, liegt die Vermutung nahe, daß die Witwe Uhlmann Selbstmord verübt hat. Die Leiche selbst konnte bisher noch nicht aufgefunden werden.

Ein argentinischer Dampfer mit Ausflüglern gesunken

* **Buenos Aires**, 5. Juni. (Tel.) Der argentinische Dampfer „Villa Branca", der Ausflügler nach dem Katarakt von Ignani bringen sollte, ist an der Küste von Paraguay infolge einer Explosion gesunken. 80 Personen sollen ertrunken sein.

Der Ozeanflug beendet

* **Berlin**, 6. Juni. (Tel.) Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Die Flieger, die die Fahrt Lissabon-Brasilien im Aeroplan unternahmen, bestanden ihre ruhmvolle Aufgabe. Sie sind morgens 4.20 Uhr in Pernambuco eingetroffen.

Eisenbahndiebstähle in Rußland

Wie die Moskauer „Ekonomitscheskaja Shisn" melden, sind auf der Wladikawkaer Bahn im Laufe von 14 Tagen etwa 2500 Fälle von Diebstählen an Lebensmittelsendungen festgestelltworden. Im ganzen sind 110 000 Pud Waren gestohlen worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich 300 Eisenbahner.

Italienische Kolonisation in Rußland

≡ **Paris**, 6. Juni. (Priv.-Tel.) **Der Korrespondent des „Matin" in Rom meldet: Zwischen den Verbänden der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Metallarbeiter einerseits und den Vertretern Rußlands andererseits sei ein Vertrag abgeschlossen worden, auf Grund dessen die Sowjetregierung den beiden Gewerkschaften 100 000 Hektar Land im südlichen Dongebiet überläßt. 50 000 italienische Arbeiter aus den Gegenden, die am meisten unter der Arbeitslosigkeit leiden, sollen nach Rußland gesandt werden, um in diesem Konzessionsgebiet zu arbeiten. Es handelt sich um einen Kolonisationsversuch, der ausschließlich von den Gewerkschaften unternommen wird.**

Die deutsch-russischen Konsulatsbeziehungen

Kowno, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und Deutschland haben in den letzten Tagen bedeutende Fortschritte gemacht. Die Einrichtung des russischen Konsulatsdienstes wird sofort nach der Ratifizierung des Rapallovertrags durch den deutschen Reichstag erfolgen. Während Deutschland vorläufig im eigentlichen Rußland konsularische Vertretungen nur in Moskau und Petersburg einzurichten beabsichtigt, wird Rußland noch im Laufe dieses Sommers in den wichtigsten Handels- und Industriezentren des Deutschen Reichs Konsulate errichten. Um von den Zufälligkeiten und voraussichtlichen Störungen im polnischen Korridor möglichst gesichert zu sein, wird Rußland für das deutsche Gebiet östlich der Weichsel ein Generalkonsulat mit erweiterten Vollmachten in Königsberg einrichten. Da Polen sich der Errichtung einer diplomatischen Vertretung Rußlands im Freistaat Danzig hartnäckig widersetzt, wird der Amtsbereich des russischen Generalkonsulats in Königsberg sich auch auf das Gebiet in Danzig erstrecken. Das russische Außenkommissariat sieht sich dazu umso mehr gezwungen, weil dann die beabsichtigte Kontrolle der polnischen Regierung zwischen Rußland und dem Danziger Freistaat ausgeschaltet werden kann.

Ein Staatenblock Ostsee - Schwarzes Meer

* **Moskau**, 5. Juni. Die Presse veröffentlicht eine Mitteilung über die Unterzeichnung des russisch-tschechoslowakischen Abkommens. Nach dem Abkommen erkennt Tschechien die Vertretungen der russischen und ukrainischen Sowjetregierung als einzige Vertretungen Rußlands an und verpflichtet sich, alle offiziellen Beziehungen mit den Organisationen und Personen, die den Kampf gegen die Sowjetregierung führen, einzustellen. Beide Staaten garantieren sich die gegenseitige Neutralität im Falle eines Konfliktes mit einem andern Staat. Die beiderseitigen offiziellen Vertreter genießen die Rechte diplomatischer Missionen. Im übrigen regelt das Abkommen die handels- und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten.

Die „Morning Post" berichtet hierzu, daß die beiden Staaten viel enger verbündet seien als die Kleine Entente. Voraussichtlich wird sich dem Bündnis auch Rumänien anschließen. Das neue Bündnis soll die Vertragspflichten der Kleinen Entente gegenüber Polen übernehmen, und in gutunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Verständigung Polens mit den baltischen Staaten sich bei der Anlehnung an den allgemeinen Plan besser entwickeln wird. Auch von Griechenland und Oesterreichs Anschluß an den neuen Staatenblock wird gesprochen. Das Blatt betont, daß das neue Bündnis nur ein defensives sein kann.

Der Begriff Wucher

Anläßlich der Verurteilung eines Drogisten wegen Wuchers, weil er den Preis von 7,50 Mk. auf einer Sanatogenpackung in 11 Mk. umgewandelt hatte, der aber an die neuen Fabrikpreise noch nicht heranreichte, gibt die „Westfälische Volkszeitung" ein Gleichnis wieder, das kürzlich der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Kuhlenkampff veröffentlichte:

„Ein braver Mann hatte ein Geschäft und pflegte im Frühjahr jeden Jahres 10 000 Kilo einer Ware zu kaufen, die er im Sommer an seine Kunden absetzte. Die Ware war Gegenstand des täglichen Bedarfs, und der Mann war ehrlich und achtete die Gesetze. 1913 hatte er an seinen 10 000 Kilo einen guten Nutzen von 20 Prozent gehabt. Die Ware kostete 1,70 Mk. das Kilo, so daß sein Kapital von 20 000 Mark ungefähr darin aufging. Im Frühjahr kaufte er seine 10 000 Kilo für 17 000 Mk. und im Herbst hatte er seinen Unterhalt mit 3400 Mark verdient. (In Wirklichkeit setzte der Kaufmann sein Kapital zwar mehr als einmal um. Aber das ändert nichts an dem, was zu beweisen ist. Und mein Märchen soll einfach und klar sein.)

Da kam der Krieg und der Mann ging ins Feld. Zu Hause lagen die 10 000 Kilo zu 1,70 Mk. das Kilo und der Rest seines Geldes: 3000 Mk. in bar.

Als der Mann 1918 zurückkam, las er gewissenhaft alle Wucherverordnungen. Damit war er im Frühjahr 1919 fertig und nun ging er voll neuen Wissens wieder an das alte Geschäft. Zwar war der Preis für seine Ware inzwischen auf 20 Mk. gestiegen, aber das kümmerte ihn nicht. Er wollte ehrlich bleiben und die 20 Prozent verdienen, die jeder Richter für angemessen halten mußte.

Und so erlöste er für die 10 000 Kilo 20 500 Mk., nahm dazu die 3000, die er noch hatte und besaß nun 23 500 Mk. Er schränkte sich bitter ein und entnahm für sein Leben nur 2500 Mk. Der Rest sollte wieder in die Ware gesteckt werden.

Und 1920 kaufte er für das Geld wieder Ware. Jetzt kostete sie 30 Mk. im Einkauf und er bekam für sein Geld 700 Kilo. Einige Wochen lang lernte er die neuen Verordnungen auswendig und dann begann der Handel wieder. Wieder war er mit 20 Prozent Verdienst zufrieden und im Herbste besaß er 25 000 Mk. Zwar konnte er nicht mehr, wie im vorigen Jahre, von 2500 Mk. leben, sondern mußte 5200 Mark verbrauchen, doch sein Ursprungskapital hatte er noch, als er im Frühjahr 1921 wieder seine Ware kaufte. Jetzt kostete sie 60 Mk. und er erstand 330 Kilo, verdiente 20 Prozent und hatte im Herbst 24 000 Mark.

Nun aber kostete sein Leben 14 000 Mk. und im Frühjahr 22 seine Ware 100 Mk. das Kilo. 100 Kilo wird er in der nächsten Zeit kaufen. Aber 20 Prozent verdienen wird er nicht mehr, denn bis die Ware angekommen ist und verkauft werden kann, wird er verhungert sein in dem stolzen Gefühl, der deutschen Gesetzgebung Zeit seines Lebens Genüge getan zu haben.

Der böse Mann dagegen hatte dasselbe Geschäft und das gleiche Warenlager, aber ein weiteres Gewissen — oder mehr Mut, sich dem Unmöglichen nicht zu fügen.

Er kam im August 1919 zurück, erlöste im Herbst 1919 so viel er der Marktlage gemäß konnte, nämlich die riesige Summe von 200 000 Mark, an seinen 10 000 Kilo und besaß im Frühjahr 1920 203 000 Mk., von denen er zum Leben 3000 Mk. entnahm.

Seine Steuern zahlte er ehrlich und so besaß er, als er neu kaufen wollte, 170 000 Mk. Mit diesen kaufte er 6000 Kilo Ware, und die schlug er im Herbst zum Marktpreise los, nämlich zu 40 Mk. das Kilo, so daß er 60 000 Mk. verdient hatte und 230 000 Mk. besaß. Auch er schränkte sich ein, gab 10 000 Mk. aus, zahlte 8000 Mk. Steuern und hatte 1921 bar 212 000 Mk.

Dafür kaufte er 1921 an Ware 3500 Kilo zu 60 Mk., und die verkaufte er im Herbst zu 80 Mk. das Kilo, erlöste 280 000 Mk., gewann 68 000 Mk., verlebte und steuerte 30 000 Mk. und besaß nun rund 250 000 Mk.

Dafür kaufte er in diesen Tagen 2300 Kilo.

Da wurde er wegen Wuchers angezeigt, denn er hatte ja so viel verdient und er verstand garnicht, warum man ihn verurteilte, denn in Wirklichkeit hatte er garnichts verdient, sondern dreiviertel seines Vermögens verloren. 1914 besaß sein Vermögen aus 10 000 Kilo seiner Ware. 1922 nur noch aus 2500 Kilo.

Seine einzige Hoffnung ist, daß ein Kaufmann endlich wieder als ehrlich gilt, wenn er sagt: Ich muß eine Ware zu dem Preise verkaufen, der mir den Ankauf eines gleich großen Postens neuer Ware gestattet. Und keiner darf mich dann wegen Wuchers anfassen dürfen. Der Staat kann nicht wollen, daß ich bei jedem Verkaufe zwar scheinbar verdiene, aber meine Ware, d. h. mein Vermögen, verliere; sonst ruiniert er seine eigene Wirtschaft.

Oder sollte der dem Staat am angenehmsten sein, der, ohne zu arbeiten und andern Arbeit zu geben, einfach seit 1914 seine Ware behalten und so ein angelegtes Kapital von 170 000 Mk. auf eine Million vermehrt hat?"

Rußland zur Haager Konferenz eingeladen

* **Moskau**, 5. Juni. Die Sowjetregierung erhielt die offizielle Einladung der holländischen Regierung zur Haager Konferenz. Vorläufig ist die russische Delegation für den Haag noch nicht zusammengestellt, sie wird erst in den nächsten Tagen nach Ankunft Litwinows bestimmt werden. Man beurteilt hier die Aussichten der Konferenz nicht trüb. Die russische Regierung will auf die vor der Veröffentlichung des Memorandums vom 11. Mai gemachten Vorschläge zurückgreifen. Sie macht ein weiteres Entgegenkommen von bedeutender Kreditgewährung abhängig.

Die lettländisch-polnische Eisenbahnkonferenz gescheitert

* **Riga**, 5. Juni. Die in Kalkuhnen zwischen Lettland und Polen abgehaltene Eisenbahnkonferenz ist ergebnislos abgebrochen worden. Polen stellte verschiedene für die lettländische Delegation unannehmbare Forderungen, die auch von der lettländischen Regierung nicht zugestanden werden konnten. Daraufhin ist die lettländische Kommission nach Riga zurückgekehrt.

Polnisch-litauische Optionsverhandlungen

Die litauische Regierung erhielt eine Note des polnischen Außenministers Skirmunt, in der dieser vorschlägt, in Kowno oder Warschau Verhandlungen betreffend die Optierungsfragen aufzunehmen.

Wie uns hierzu ein Drahtbericht meldet, will die „Bromberger Deutsche Rundschau" wissen, daß die litauische Regierung auf diese Note sich zustimmend geäußert habe. Bisher, so schreibt das Blatt, hatte Litauen grundsätzlich direkte Verhandlungen mit Polen abgelehnt, so vor wenigen Wochen in der Frage des Postverkehrs. Die Zustimmung zu den Optionsverhandlungen bedeute daher ein beachtenswertes Zugeständnis Litauens.

Neue Faszistentumulte in Bologna

* **Rom**, 3. Juni. Gestern kam es in Bologna zu neuen Tumulten der Faszisten. Es gelang dem Militär schließlich, die Ruhestörer zurückzudrängen. Zahlreiche Faszisten wurden verhaftet. Der Faszistenführer Musolini hat von Rom aus die Auflösung der in Bologna angesammelten Genossen angeordnet. Infolgedessen hat bereits ihr Abzug begonnen. Man hofft, daß damit die Gefahr von blutigen Zwischenfällen einstweilen vermieden ist.

25 Ferienheime für Handel und Industrie

Während die Preise ihr Wettklettern in die Höhe munter fortsetzen und der geplagte Familienvater seufzend feststellt, daß in Zukunft auch eine Ferienreise zu den für ihn unerschwinglichen Genüssen zählen wird, versenden die Ferienheime für Handel und Industrie, Deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime in Wiesbaden, ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1921. Was sie in diesem Jahre geleistet hat, kann als eine soziale Tat ersten Ranges gewertet werden. In 21 Heimen hat sie rund 21 500 Gästen Ferienaufenthalt geboten, einer Personenzahl, die der Bevölkerung einer Mittelstadt gleichkommt. Für Wohnung und volle Verpflegung einschließlich Bedienungsgeld hat sie nur 16 M. täglich erhoben. Zum Vergleich denke man daran, daß im Vorjahre eine leidliche Pension nicht unter 45—50 M. zu haben war. Ermöglicht wurden der Gesellschaft diese Leistungen durch zahlreiche Zuwendungen aus Handel und Industrie, die im Jahre 1921 den stattlichen Betrag von 12,4 Millionen M. erreichten, so daß das gesamte Stiftungskapital der Gesellschaft auf 31,8 Millionen M. anwuchs.

Für dieses Jahr werden aus den Bade- und Kurorten Mindest-Pensionssätze von 90 bis 100 M. gemeldet, Sätze, die übrigens jede Hausfrau verständlich finden wird, da sie aus eigener Anschauung weiß, daß gegen das Vorjahr die Preise für Fleisch auf das Dreifache, für Kartoffeln auf das Fünffache gestiegen sind, von den phantastischen Preissteigerungen für Butter, Gemüse usw. garnicht zu reden. Ein Sommeraufenthalt von 2—3 Wochen wird sich in diesem Jahre für ein Ehepaar auch bei bescheidenen Ansprüchen auf mindestens 4—5000 M. stellen. Wir fürchten, es wird trotz aller Gehaltssteigerungen wenige kaufmännische oder technische Angestellte geben, die diesen Betrag aus ihren laufenden Einnahmen erübrigen können. Es ist das große soziale Verdienst der Gesellschaft, durch die Errichtung ihrer Ferienheime, deren Zahl durch neue Ankäufe auf 25 gestiegen ist, es 25 000 Stadtmenschen zu ermöglichen, daß sie einige Wochen hindurch Sonne und Luft haben, auf Berge steigen oder in der See baden können. Im Vergleich zu den Millionen unseres Mittelstandes erscheint das vielleicht nicht viel. Aber ein guter Anfang ist gemacht. Die Gesellschaft wendet sich am Schluß ihres Berichtes mit einer warmherzigen Aufforderung an die ihr noch fernstehenden Industrie- und Handelskreise, sie bei ihren Arbeiten zu unterstützen.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 6. Juni. (Priv.-Tel.) [Eine folgenschwere Bootsfahrt.] Am Pfingstmontag ereignete sich in der Gegend von Haffstrom ein schweres Bootsunglück kurz vor der Pregelmündung. Sieben Personen hatten in einem Ruderboot einen Ausflug unternommen. Hinter Haffstrom sprang einer von den Insassen ins Wasser, um ein Bad zu nehmen. Wohl infolge dieser Erschütterung schlug das Boot um und die sechs anderen Personen fielen in den Pregel. Während es dreien von ihnen gelang, sich durch Schwimmen zu retten, ertranken vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen. Die Verunglückten wohnten in Ponarth.

* **Danzig**, 6. Juni. [Erschwernisse beim Uebertreten der deutsch-polnischen Grenze.] Große Erregung herrscht, wie die „Danz. Allg. Ztg." berichtet, unter den Reisenden, die im Vertrauen auf die Richtigkeit der amtlichen Bekanntmachungen am 1. Juni, ohne sich mit einem Personalausweis oder Paß versehen zu haben, die Reise über Stolp—Lauenburg und das Danziger Gebiet nach Ostpreußen machen wollten. Sie wurden an der deutschen Grenze durch die deutschen Behörden zurückgewiesen. Reichstagsabgeordneter Dr. Mittelmann, der sich zufällig in der Gegend aufhielt, wurde auf diese Mißstände und ihre Folgen aufmerksam gemacht. Er hat infolgedessen auf telegraphischem Wege folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet: „Amtliche Bekanntmachungen an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe besagen, daß vom 1. Juni dieses Jahres an Reisende nach Ostpreußen über Stolp—Lauenburg ohne Paß oder Personalausweis reisen können, wenn sie einen der dafür bestimmten Zugteile D 21 und 24 und der Personenzüge 591 und 598 benutzen. Trotzdem sind die Reisenden des Zuges 591 am 1. Juni in Groß-Boschpol angehalten und an der Grenze wegen Fehlens eines Passes oder Personalausweises von den deutschen Behörden zurückgewiesen worden. Sind der Reichsregierung diese Zustände bekannt, ist sie bereit, die geschilderten Mißstände auf schleunigstem Wege abzustellen, sowie den Reisenden die ihnen entstandenen Mehrausgaben zu ersetzen? Mit Rücksicht auf die Vertagung des Reichstages und in Anbetracht der Dringlichkeit der Angelegenheit bitte ich um sofortige schriftliche Antwort."

Kleine Chronik

Eine Bluttat hat sich auf der Chaussee vor Megow bei Pyritz abgespielt. Zwei auf dem dortigen Rittergute beschäftigte Schnitter lebten seit längerer Zeit in Feindschaft. Als abends die Feldarbeit beendet war und sich die Schnitter nach Hause begeben wollten, gerieten beide abermals in Streit, in dessen Verlauf der eine zu seiner Hacke griff und seinem Nebenbuhler damit einen wuchtigen Hieb über den Kopf versetzte, daß er blutüberströmt zu Boden stürzte. Die durch den Schlag verursachte Verletzung war so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb. Der Täter ist ein 20jähriger junger Mensch, während der Erschlagene in den 40er Jahren steht.

Lokales

Memel, den 7. Juni 1922.

[Das Pfingstfest] hatte einen guten Wettergott gefunden. Zwar war es lange nicht so warm wie am Himmelfahrtstag und man konnte nur in den wärmeren Mittagsstunden ohne Ueberkleid ausgehen, doch war es im Großen und Ganzen im Freien auszuhalten. Den ersten Feiertag leiteten frühlinggestimmte lustige Lieder ein. In Königswäldchen hatte sich die Liedertafel, einem alten Brauch gemäß, eingefunden und aus der in eine Farbensymphonie von gelblich-grünen bis rotbuchenbraunen Tönen eingebetteten Orchestermuschel begrüßte wuchtiger, heller Männergesang unter dem bewährten Taktstock des Musikdirektors Johow die in ganzer Pracht aufsteigende Pfingstsonne. Zum erstenmal hörte man in Memel das sangliche Liedchen von Lenz „Mein Herz ist auf Reisen", das man dem dauernden Bestand der Liedertafel gern einreiht wissen möchte. Auch die anderen Lieder waren geeignet, die richtige Pfingststimmung auszulösen. Von ihnen seien erwähnt: „Hallo zum Weidwerk", „Beim Liebchen zuhaus" und „Die linden Lüfte sind erwacht". Wahrlich, angesichts der Farbenpracht des Königswäldchens paßte die Melodie: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag" und „Das Blühen will nicht enden". Vom Königswäldchen begab man sich dann nach dem Sportplatz, wo ein erstklassiges Fußballspiel ausgefochten wurde, über das, wie überhaupt über den Sport, der heuer zu Pfingsten recht reichlich betrieben wurde, in der Sportbeilage ausführlich berichtet wird. Der Nachmittag galt den Ausflügen. Sämtliche Verkehrsmittel wurden belagert und unsere Gastwirte werden wohl kaum zu klagen haben. In der Stadt herrschte an den beiden Feiertagsnachmittagen eine feierliche wohltuende Ruhe, die nur hin und wieder vom Rattern der Straßenbahn unterbrochen wurde. Wer den Weg durch die Plantage einschlug, gesellte sich gern zu den Teilnehmern an der Waldesandacht, die hier auf dem Heldenfriedhof stattfand. Superintendent Gregor predigte. Es war eine zwanglose Zwiesprache zwischen Gott, seinem Diener und den Andächtigen, die umrahmt und erhebend verschönt wurde durch Gesänge des gemischten Kirchenchors. Die Worte des Superintendeten, für Zeit und Ort gut gewählt, sollen auch hier festgehalten werden: Die Menschen sollten endlich einmal wirklich Brüder sein, nicht nur hier während der Andacht, sondern immer, denn sie hätten doch alle die sieben Dinge gemeinsam, die sich jeder einzelne fest einprägen müßte: Leib, Geist, Glauben, Herrn, Hoffnung, Taufe und Vater. Die Herrenhuter Brüdergemeinde, die heute, am 7. Juni, ihr zweihundertjähriges Bestehen feiert, lebe uns dieses ideale Verhältnis vor. Dieser Brüdergemeinde zur Förderung wurde auch am Schluß der Andacht eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag ihr als Jubiläumsgabe überreicht werden soll. Am zweiten Feiertag hielt Pfarrer Körner diese Waldandacht, die sich ebenfalls einer sehr großen Gemeinde erfreute. Einen wohl noch nie gehabten Besuch hatte Försterei am Nachmittag des zweiten Feiertags zu verzeichnen. Obwohl neben den fahrplanmäßigen Zügen noch ein Extrazug in beiden Richtungen verkehrte, sah man am Memeler Bahnhof ganze Scharen zurückwandern, die mit den Zügen nicht mitkamen. Ueberall im Wald und am Strand sah man Ausflügler lagern oder marschieren. Sogar Badende konnte man sehen, obwohl Wasser und Lufttemperatur zum Baden nicht einladen. Man kann es eben kaum noch abwarten, bis die badewarme Zeit beginnt. Schon haben die hellen Nächte eingesetzt, es wird nachts kaum mehr richtig dunkel, aber die Erwärmung der Luft läßt noch alles zu wünschen übrig. Hoffen wir, daß ein selten schöner Sommer und Herbst uns entschädigen.

* [Das Wetter der vorigen Woche] stand im großen und ganzen unter dem Einfluß des über dem westlichen Teil Europas lagernden Hochdruckgebietes. Am Sonntag lag der Kern des Hochs über den Britischen Inseln und über der Nordsee. Tiefdruckgebiete lagen über Island, dem nördlichen Finnland und über Rumänien. In Nordwestdeutschland wehten im allgemeinen schwache nordwestliche bis nördliche, an der übrigen Küste westliche Winde, die weiter nach Osten zunahmen; in Süddeutschland herrschten Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen vor. Die Temperaturen waren fast durchweg erheblich gesunken; so meldete Berlin 7, Cassel 9, Dresden 10, Memel 11 Grad. Der Himmel war jedoch noch meist heiter. Am Montag hatte sich das Hochdruckgebiet über ganz Deutschland ausgebreitet; die über Nordeuropa lagernden Tiefs waren offenbar zurückgedrängt. Bei schwachen Winden aus wechselnden Richtungen nahmen die Temperaturen, die nachts ziemlich stark gesunken waren, wieder schnell zu; mittags stieg das Thermometer vielfach über 20 Grad. Am Dienstag zeigte sich ein Verfall des Hochs. Im Laufe des Mittwochs war das Tiefdruckgebiet mit seinem Kern unter 745 mm bis zum Rigaischen Meerbusen vorgestoßen und brachte der Ostseeküste bei auffrischenden Winden weit verbreitete Niederschläge. Im übrigen behielt das Hochdruckgebiet seinen Einfluß. In Mittel- und Süddeutschland stieg das Thermometer vielfach über 25 Grad. Am Donnerstag hatte sich das nordöstliche Tief etwas nordöstlich zurückgezogen; westlich von Irland war ein offenbar ziemlich stark ausgeprägter Tiefdruckwirbel im Anzug. Der Kern des Hochdruckgebietes lag an der mittleren Norwegischen Küste. In ganz Deutschland wehten im allgemeinen schwache nördliche Winde; die Temperaturen, die nachts ziemlich stark heruntergegangen waren, kletterten in den Mittagsstunden schnell empor. Am Freitag war die allgemeine Wetterlage wenig verändert. In den Pfingsttagen dürfte infolgedessen das vorwiegend trockene und heitere Wetter noch anhalten. Beim weiteren Herannahen des westlichen Tiefdruckgebietes ist an der Küste später mit langsam zunehmender Bewölkung und Niederschlägen zu rechnen.

* [Sonderzüge Königsberg—Berlin.] Wie bereits bekanntgegeben ist, haben die Sonderzüge Königsberg—Berlin am 30. Juni und 7. Juli am folgenden Tage Anschluß an andere von Berlin abgehende Sonderzüge und zwar: Am 1. Juli um 2 Uhr 10 Min. nachm. Anh. Bahnhof nach München, 452 Mk., Garmisch Partenkirchen 550 Mk., Oberstdorf 618 Mk., Berchtesgaden 628 Mk. Am 8. Juli um 2 Uhr 40 Min. nachm. Anh. Bahnhof nach München usw., wie vor. Um 9 Uhr 28 Min. vorm. Anh. Bahnhof nach Schandau 152 Mk., und Zwischenstationen Pirna 137 Mk., Wohlen 143 Mk., Königsstein 149 Mk., um 4 Uhr 10 Min. nachm. Anh. Bahnhof nach Basel 614 Mk., Konstanz 653 Mk., und Zwischenstationen Heidelberg 434 Mk., Karlsruhe 476 Mk., Freiburg Breisgau 570 Mk.; um 9 Uhr 10 Min. vorm. Potsd. Bahnhof nach Goslar 173 Mk., Wernigerode 156 Mk., Ilsenburg 162 Mk., Bad Harzburg 170 Mk., Thale 159 Mk., Halberstadt 139 Mk. — Die Fahrkarten können, wie die Pressestelle der Eisenbahndirektion Königsberg mitteilt, bei jeder Fahrkartenausgabe bestellt werden. Der Preis ist sofort bei der Bestellung zu entrichten. Die gesammelten Bestellungen übermittelt die Ausgabestelle Königsberg den Berliner Dienststellen. Die Bestellungen sind baldmöglichst und zwar für sämtliche Züge bis spätestens den 10. Juni zu übermitteln, damit sie möglichst Berücksichtigung finden können.

* [Sommerzug Königsberg—Breslau.] Die Pressestelle der Eisenbahndirektion Königsberg teilt mit: Bei genügender Beteiligung wird, wie bereits angekündigt, am 1. Juli d. Js. ein direkter Sommersonderzug von Königsberg nach Breslau über Allenstein—Thorn—Posen abgelassen. Es werden Rückfahrkarten 3. Klasse mit einer Gültigkeitsdauer von 60 Tagen nach Breslau Hauptbahnhof von Königsberg i. Pr. Hauptbahnhof zu 414 Mk., von Allenstein zu 324 Mk., von Osterode Opr. zu 297 Mk. und von Dt. Eylau zu 276 Mk. ausgegeben. Hinfahrt nur Sonderzug, Rückfahrt über Frankfurt (Oder)—Cüstrin—Neustadt—Konitz—Marienburg mit allen fahrplanmäßigen Zügen, bei Benutzung von Schnellzügen gegen Schnellzugzuschlag. Die Abfahrt des Zuges erfolgt ab Königsberg 4 Uhr 33 nachm., ab Allenstein 7 Uhr 35; ab Osterode Ostpr. 8 Uhr 15; ab Dt. Eylau 9 Uhr 35. Die ermäßigten Rückfahrkarten können bei jeder Fahrkartenausgabestelle des Bezirks Königsberg Pr. bestellt werden. Die Ausgabe erfolgt vom 11. Juni d. Js. ab. Im übrigen sind für die Benutzung dieses Zuges die Bestimmungen für die privilegierten Züge maßgebend. Die Züge durchfahren geschlossen das polnische Gebiet. Aussteigen ist verboten. Die Fenster dürfen nach den Stationen nicht geöffnet werden. Personalausweis ist erforderlich.

* [Dampferverbindung Memel—Cranzbeek—Königsberg.] Mit dem heutigen Tage ändert sich, wie uns mitgeteilt wird, die Abfahrtszeit des Dampfers „Cranz" von Memel. Die neuen Fahrzeiten sind folgende: Ab Memel jeden zweiten Tag (an ungeraden Tagen 7., 9., 11. usw.) 7.50 Uhr morgens, an Schwarzort 8.50, an Nidden 10.40, an Rossitten 11.50, an Cranz 2.30, an Königsberg Cranzer Bahnhof 3.48 Uhr nachm. — Von Königsberg Cranzer Bahnhof an geraden Tagen (8., 10., 12. usw.) 10.30 Uhr vormittags, an Memel 6.10 Uhr abends, wie bisher. Mit Beginn der großen Schulferien (29. Juni) wird ein täglicher Verkehr eingerichtet werden.

* [Gemeindebezirksveränderung am Sandkrug.] Der dem Dünenbaufiskus gehörige Geländestreifen auf der Kurischen Nehrung von Süderspitze—Sandkrug mit Ausschluß a) auf der Seeseite: des Seestrandes, der Vordüne und eines Schutzstreifens, soweit die Schutzkiefern reichen, b) auf der Haffseite: des Streifens zwischen der Wasserkante und dem Weg Süderspitze—Sandkrug und von seinem Abbiegen nach der Düne (Poststraße) zu, eines etwa 50 Meter breiten Uferstreifens, in einer Größe von schätzungsweise 200 Hektar, wird, wie das Verwaltungsgericht zu Memel im „Amtsblatt" bekanntgibt, mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab vom fiskalischen Gutsbezirk Süderspitze abgetrennt und mit der Stadtgemeinde Memel kommunalrechtlich vereinigt. Die Zahl und Größe der von der Eingemeindung betroffenen Flächen wird nach erfolgter katasteramtlicher Vermessung veröffentlicht werden.

* [Die Papiergeldflut.] Den Geldumlauf im Deutschen Reich berechnet das Statistische Reichsamt jetzt auf über 140 Milliarden, während er Ende 1913 nur etwas über 6⅓ Milliarden betragen hatte. Der Umlauf ist im Verhältnis von 100 zu 2198,4 gestiegen. Mit enthalten sind auch die gehamsterten oder im Ausland befindlichen Marknoten. Fast der ganze Betrag entfällt auf Papier. An Münzen sind im Umlauf aus Eisen nur 81 Millionen Mk., aus Zink 109 und aus Aluminium 336 Millionen Mk. Von dem Papiergeld kommen auf Noten zu 1000 Mk. über 64¾ Milliarden, auf solche zu 500 Mk. nur etwa 0,1 Milliarden, auf Hundertmarkscheine 48¾ Milliarden, auf solche zu 50 Mk. 11¾ Milliarden, zu 20 Mk. 5387 Millionen, zu 10 Mk. 1233 Millionen, zu 5 Mk. 1262 Millionen, zu 2 Mk. 548 und zu 1 Mk. 485 Millionen. Zusammen macht das Papiergeld genau 139 944 Mill. aus.

* [Ende des Streiks in der Zellulosefabrik.] Die seit dem 26. Mai streikenden Handwerker der Zellulosefabrik haben nach Verständigung mit der Direktion die Arbeit gestern wieder aufgenommen.

* [Die Radaulust] beginnt in letzter Zeit in Bommels-Witte unhaltbare Formen anzunehmen. Ein paarmal in der Woche werden die Bewohner, wie uns geschrieben wird, durch Lärmen und Skandalieren größtenteils noch junger Burschen aus dem Schlaf geweckt. Selbst Zäune an den Straßen gelegener Grundstücke werden öfters von jungen unter dem Einfluß des Alkohols stehenden Leuten umgerissen oder beschädigt. Daß Schlägereien zu allem Ueberfluß mit dazu gehören, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Der Sammelpunkt dieser unliebsamen Szenen ist mit wenigen Ausnahmen die näheste Umgebung der Eisernen Bake. Auch am letzten Freitag abend spielte sich wieder solch ein „Kampf" ab, der früh am Abend ausgefochten wurde, so daß sich eine große Zuschauermenge einfand. Erst als die Polizei telephonisch herbeigerufen worden war, zerstreuten sich die kampflustigen Helden. Wie tief die Moral bei verschiedenen Individuen gesunken ist, zeigen Fälle, bei denen noch nicht einmal sinnlos Betrunkene sich bis auf die Unterwäsche entblößen und dann zum Gaudium ihrer Kumpanen einherstolzieren. Nur eine ständige Polizeipatrouille könnte die Bewohner vor Schaden und Belästigungen bewahren.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Juni 1922

Aufgeboten: Kaufmann Hugo Asmus Friederichsen von hier mit Frida Anna Martha Helm, ohne Beruf, von Marienwerder.

Eheschließungen: Kapitän August Ferdinand Otto Frick mit Hotelbesitzerwitwe Wilhelmine Emilie Ida Meyer, geb. Bobschwinna, beide von hier; Hausbesitzer Mikel Palawits von Adlig-Gaußen, Kreis Memel, mit Ane Zillus, ohne Beruf, von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Steward Robert Martin Preukschas; dem Handelsmann Elias Zilbermann von hier; dem Arbeiter Johann Backschas von Schmelz; dem Besitzer Emil Lehnert von Dumpen, Kreis Memel. — Eine Tochter: dem Bäcker Karl August Pickschneider; dem Bahnunterhaltungsarbeiter Jurgis Laurus von hier.

Gestorben: Leon Bonat, 3 Jahre alt, von hier; Kurt Walter Kikillus, 2 Monate alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 6. Juni. (Tel.)

Wenn auch das Geschäft heute wieder keinen großen Umfang annahm, war die Grundstimmung der Börse unter Einwirkung der auf dem Devisenmarkt eingetretenen wesentlichen Befestigung und der über den Geschäftsgang in Handel und Industrie vorliegenden günstigen Berichte, wonach der zeitweise Stillstand im Eingang neuer Aufträge verschiedentlich einer wesentlichen Belebung gewichen sei, doch fest, und die Kurserholungen machten wesentliche Fortschritte. Sie betragen für die Mehrzahl der Industriewerte 30 bis 40 und vereinzelt bis 70 Prozent, für Laurahütte, Deutsche Kali, Hammersen und Stöhr über 100 Prozent. Die nach oben gerichtete Kursbewegung hielt bei kleinen Umsätzen auch weiterhin an. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren hat das Angebot vollkommen nachgelassen. Rück-, Meinungs- und Anlagekäufe bewirkten auch hier teilweise ganz ansehnliche Kursbesserungen. Am Markt der festverzinslichen Werte waren heimische Anleihen gut behauptet. Größere Umsätze fanden bei anziehenden Kursen wieder in dreiprozentiger Reichsanleihe statt. Von ausländischen Renten setzten ungarische, österreichische, türkische, rumänische und mexikanische ihre steigende Bewegung fort, wobei besonders letztere als reine Valutapapiere und Türkenlose mit ganz wesentlichen Kurssteigerungen bedacht wurden.

Kurs-Depesche

	6. Juni	2. Juni		6. Juni	2. Juni
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	552,—	550,—
5% „ „ II.	100,—	100,00	Diskonto-Komm.	418,—	418,—
4½% „ „ IV.-V.	88,90	88,40	Dresdner Bank	318,—	314½
4½% „ „ IV.-VI.	73,80	73,50	Nationalbk. f. Dt.	295,—	295,—
4½% „ „ fällig 1924	96,—	95,90	Ostbank f. H. u. G.	220,—	220¼
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	218,—	229,—
4% „ „	121,—	120,—	Allg. Elektriz.-Ge.	680,—	652,—
3½% „ „	88,50	91,—	Berliner Holzkontor	1000,-	1002,-
3% „ „	149,90	145,—	Aschaffenburg	755,—	730,—
4% Preuß. Konsols	86,80	86,50	Daimler Motoren	458,—	485,—
3½% „ „	74,40	74,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	960,—	889,—
3% „ „	85,30	85,50	Gelsenkirch. Bg.	940,—	911,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gei. f. elektr. Unt.	468,—	447,—
3½ „ „	—	62,50	Hirsch, Kupfer	640½	620,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	85,—	85,50	Ksbgr. Lagerhaus	369,—	370,—
3½% „ „	71,25	71,25	Oberschl. Eb. Bdi.	805,—	789,—
Hamb.-Am. Pak.	399½	344¾	Rhein. Stahlwerke	1060,-	998,—
Nordd. Lloyd	317¾	312,—	Rütgers Werke	575,—	761,—
Berl. Handels-G.	490,—	485,—	Union, Fab. ch. Prod.	958,—	980,—
Comm. u. Privat-B.	299,—	299,—	Kellstoff Waldhof	793,—	765,—
Darmstädter Bk.	291,—	291,—	Türk. 400 Fr. Loose	2675,-	2050,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin	6. Juni Geld	6. Juni Brief	2. Juni Geld	2. Juni Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	11260,90	11289,10	10561,75	10586,25
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	2421,95	2428,05	2284,60	2290,40
Christiania 100 Kr.	5183,50	5196,80	4857,90	4866,10
Kopenhagen 100 Kr.	6332,05	6347,95	5927,55	5942,45
Stockholm 100 Kr.	7510,60	7529,40	7041,15	7058,85
Helsingfors 100 fin. M.	621,20	622,80	579,25	580,75
Italien 100 Lira	1498,10	1501,90	1418,20	1421,80
London 1 Pfd. Sterl.	1293,35	1296,65	1213,45	1216,55
Newyork 1 Doll.	287,14	287,86	271,41	272,09
Paris 100 Fr.	2621,70	2628,30	2496,85	2503,15
Schweiz 100 Fr.	5513,10	5526,90	5233,45	5246,55
Spanien 100 Pes.	4534,30	4545,70	4304,60	4315,40
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	2,23	2,27	2,35½	2,39½
Prag 100 Kr.	560,75	562,25	525,80	525,20
Budapest 100 Kr.	33,45	33,55	32,50	32,60
Sofia	207,70	208,30	199,25	199,75
Bukarest	191,—	—	182½	—
Buenos-Aires	104,35	104,65	98,62½	98,87½
Polennoten 100 Mk.	7,20	—	6,90	—
Kriesnoten	8,—	—	8,—	—
Ausz. Warschau	—	—	6,90½	—
Japan	137,25	138,25	129,25	130,25
Rio de Janeiro	39,25	39,35	37,45	37,55

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,90 bis 0,90½, Zürich: 1,84 bis 1,85, Kopenhagen 1,57 bis 1,58, Stockholm 1,35 bis 1,37. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 6. Juni. (Tel.) Die über den Stand der Saaten vorliegenden günstigen Berichte und die matteren Preise wurden in ihrer Wirkung auf die Gestaltung der Tendenz am Mittagsmarkt vollkommen durch die erneute Steigerung der Devisenpreise aufgehoben. Es zeigte sich ziemliche Kauflust, die aber nicht recht zur Geltung kommen konnte, da die auswärtigen Forderungen für zu hoch lauteten. Daher blieb das Geschäft im allgemeinen still, was besonders für Weizen und Roggen sowie Gerste gilt. In den letzten beiden Artikeln war die Nachfrage stärker. In Hafer und Mais war Lokoware besonders gefragt. Futterstoffe und Hülsenfrüchte hatten nach wie vor ruhiges Geschäft.

pb. **Terminkalender für Häute — Leder.** Häute-Auktionen finden statt: Leipzig Mittwoch, 7. Juni, vorm. 10 Uhr, Göppingen Donnerstag, 8. Juni, vorm 10½ Uhr, Düsseldorf Montag, 12. Juni, nachm. 2 Uhr, Berlin Dienstag, 13. und Mittwoch, 14. Juni, vorm. 10 Uhr, Köln Mittwoch, 14. Juni, vorm. 9½ Uhr, Frankfurt a. M. Donnerstag, 15. Juni und Freitag, 16. Juni, vorm. 9 Uhr, Mainz Montag, 19. Juni, vorm. 9½ Uhr, Mannheim Dienstag, 20. Juni, vorm. 9½ Uhr, Leipzig Mittwoch, 21. und Donnerstag, 22. Juni, vorm. 9 Uhr. Lederbörsen finden statt: Jeden Mittwoch Köln nachm. 3 Uhr, jeden Donnerstag Berlin mittags 12—1 Uhr, Hannover Mittwoch, 7. Juni, Königsberg i. Pr. 12. Juni, vorm. 11½ Uhr, Frankfurt a. M. 16. Juni, nachm. 3 Uhr.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
230	4	Hamburg SD.	Müller	Königsbg.	leer	R. F. Jansen
231		Elsfreth SD.	Weber	Danzig	„	Ed. Krause
232		Maggi SD.	Albrecht	Hamburg	Stückgut	
233	5	Standart SD.	Boese	Windau	leer	Gebr. Bieber
234		Heppens Dreim.-Raa.-Schoner	Uletz	Königsbg.	„	R. Meyhoefer.
235		Centaur Berg.-Schl.-D.	Brauer	von der Bergung b. Schwarzort		Ed. Krause
236		Rundschau Berg.-Schl.-D.	Behr	„		„
237		Atlas Schl.-D.	Steininger	„		„
238	6	Timan schwed. SD.	Nielson	Sölvesborg	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
230	3	Brake SD.	Todt	Rotterdam	Holz	R. Meyhoefer
231		Chapeau Palmer franz. SD.	Bouttier	Danzig	„	„ „
232	4	J. G. Reinhold SD.	Kühlke	Newport	„	Ed. Krause
233		Ellen Segl.	Dobbrid	Smöjen	Ballast	R. Meyhoefer
234	5	Centaur Berg.-Schl.-D.	Brauer	Bergungsstelle Schwarzort		Ed. Krause
235		Rundschau Bergungsleicht.	Behr	„		„ „
236		Atlas Schl.D.	Steininger	„		„ „

Pegelstand: 0,60. — Wind NNW. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,1 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 7. Juni:

Keine erhebliche Witterungsänderung.

Temperaturen in Memel am 6. Juni.

Morgens 6 Uhr: + 12,5, 9 Uhr: + 12,5, mittags 12 Uhr: + 12,5, 3 Uhr: 12,7 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 6. Juni, 8 Uhr morgens.

Bei meist schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk etwas kühleres und zunächst wolkiges Wetter. Die Bewölkung nahm allmählich ab, und bereits nachmittags hatten wir teilweise heiteren oder wolkenlosen Himmel. In Deutschland war es heute früh bei schwachen Winden aus westlicher Richtung überall etwas wärmer, vorwiegend heiter und allgemein trocken. Das Tiefdruckgebiet über Rußland ist abgezogen, während dasjenige nördlich von Großbritannien heute in einem Ausläufer von Finnland nach der mittleren Ostsee reicht. Durch einen starken Hochdruckrücken von ihm getrennt liegt zwischen Island und Norwegen ein neues Tief. Das Hochdruckgebiet über England und Deutschland hat sich weiter verflacht, seine Lage aber wenig verändert. Das Tiefdruckgebiet im Südwesten Europas besteht weiter fort und erstreckt sich in einem Ausläufer nach Böhmen. Nordeuropa hatte stellenweise Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	14	0	Hamburg	heiter	13	0
Insterburg	„	12	0	Berlin	klar	17	0
Tilsit	„	14	0	Breslau	heiter	17	0
Marggrab.	—	—	0	München	„	17	0
Ortelsburg	heiter	14	0	Hapsaranda	bedeckt	13	1
Osterode	„	11	0	Wien	heiter	17	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 6. Juni, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 England, Norddeutschland, Tiefdruckgebiete 757 Finnland, 755 Island, 760 Biskayasee. — Wind: Schwache Nordwestwinde. — Wetter: Heiter, morgen Fortdauer.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk	765,7	NW.	1	halb bed.	+12	See. schlicht
Swinemünde	764,7	N.	1	heiter	+14	See. ruhig
Rügenwaldermünde	763,8	W.	4	halb bed.	+12	See. leicht bew.
Memel	761,2	NW.	3	wolkig	+13	
Skagen	761,1	W.	5	„	+12	
Kopenhagen	763,0	WNW.	3	„	+12	
Visby	759,4	WSW.	4	heiter	+22	See. leicht bew.
Stockholm	756,8	WSW.	1	wolkig	+14	

Anzeigen

Arbeitergesangverein.
Heute 7 Uhr Uebung.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Frauenhilfe der St. Johannisgemeinde.
Donnerstag, d. 8. Juni, 1/2 5 Uhr:
Zusammenkunft in der Altstädt. Schule.
Wegen wichtiger Besprechungen Erscheinen jedes Mitgliedes dringend erforderlich.

Musikstunden
(Klavier und Gesang) für mäß. Honorar erteilt gewes. Direktor eines Konservatoriums in Rußland.
Hunsalz Hotel Nr. 1.
Täglich von 1—3.

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696
Lasius, Telephon 226.

Zahn-Institut
Laboratorium für Zahnprothese
Bernhard Budzinski
Spezialität:
Kronen-, Brückenarbeit und Goldgußtechnik
Luisenstr. 3, part. a. d. Börse
Sprechstunden durchgehend von 8—6, Sonntags 8—10.
In meiner Filiale: **Prökuls**
Sprechstd. jeden **Mittwoch** und **Freitag.**
Gebißreparaturen in 2—4 Stunden,
ganze Gebisse in 1—2 Tg.
werden angefertigt.
Billigste Preisberechnung.

Krips & Co.
Börsenstr. 1—4
Papierwaren
engros — — export.
Fernruf 150.

Verkaufe 2000 gut erh. Dachpfannen,
1 Kachelofen, 1 Sparherd nebst mehreren **Herdplatten und Ringen**
Bauplatz Ferdinandstraße 1.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lotte** mit dem Postpraktikanten Herrn **Erich Schwermer** zeigen wir hiermit an

Otto Teicke
und Frau **Anna,** geb. **Seddig.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Lotte Teicke,** Tochter des Ingenieurs Herrn **Otto Teicke** und seiner Gattin **Anna,** geb. **Seddig,** zeige ich hiermit an

Erich Schwermer.

Memel, Pfingsten 1922.

Antonie Doss,
Otto Schöler,
Verlobte.
Quickborn — Memel
Pfingsten 1922.

Für die ihnen anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken auf diesem Wege herzlichst

Fritz Schliessies und Frau,
geb. **Bluschus.**

Liedertafel.

Am **Sonntag, den 11. Juni:**
Ausflug der Aktiven nach Rimmersatt,
wozu unsere passiven Herren freundlichst eingeladen werden.
Teilnehmerliste liegt bis **Freitag** bei Sangesbruder **Bruno Bouchard,** Libauerstraße, aus.
Abfahrt **10 1/2 Uhr vom Schützenhaus.**
Der Vorstand.

Sonntag, den 11. Juni:
Vereins-Ausflug
nach Kollaten—Försterei.
Abfahrt: 2⁴⁰ nachm. Staatsbahnhof.

Revisionsverein für das Memelgebiet.

Zu der **am Freitag, den 16. Juni 1922,** vormittags 10 1/2 Uhr, im **Sitzungssaale der Börse in Memel** stattfindenden

Hauptversammlung

werden die Vereinsmitglieder ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Oberingenieurs
   a) über die Tätigkeit des Vereins und
   b) über Einnahme und Ausgabe des Vereins im Vorjahre.
2. Bericht der Rechnungsprüfer und Antrag auf Entlastung.
3. Vorlage und Beschlußfassung über den Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl von Rechnungsprüfern.
6. Mitteilungen und Besprechungen über technische Dinge, welche dem Vereinszweck nahe liegen.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Für den Jahrmarkt!

Freiwillige Versteigerung

Mittwoch, den 7. cr., nachm. 2 Uhr, Grabenstr. 10/13, Hof, über:
1 großen Posten Kinderspielsachen,
1 Posten Feuerwerkskörper,
1 großen Posten Romane
in kleinen geschlossenen Posten wegen Räumung des Geschäfts alles neue Sachen.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Lade Donnerstag:
Sammelwaggon nach Libau.
Güteranmeldung erbitte an
Wilhelm Kammer,
Fischerstraße 7 — Tel. 303.

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Das Himmelsschiff
Ufa-Grossfilm mit Gunnar Tolnäs u. Lilli Jacobson.
Leos Eheroman Ufa-Film mit Leo Peukert.

Urania Heute und morgen 4—6 Uhr
Familien- und Jugendvorstellungen:
Das Himmelsschiff
Kinder 3 Mark, Erw. 5 Mark auf allen Plätzen.

Donnerstag, den 8. cr., abds. 1/2 8 Uhr
(Kassenöffnung 1/2 7 Uhr)
Geschl. Vorstellung für den **Arbeiter-Gesangverein**
Das Himmelsschiff.
Einheitspreis: Erwachsene 5 Mark. Kinder 3 Mark.

Bekanntmachung.

1. Der Jahrmarkt beginnt **Montag, den 12. Juni, morgens 6 Uhr** und endet **Sonntag, den 18. Juni, abends 6 Uhr.** Außer der oben erwähnten Zeit ist der Verkauf auf dem Jahrmarktsplatz weder auswärtigen noch hiesigen Gewerbetreibenden gestattet.
2. Alle hier zum Markt kommenden Fremden, sie mögen in Gast- oder Privathäusern oder in ihren Buden wohnen, sind verpflichtet, sich binnen 12 Stunden nach ihrer Ankunft bei der Polizeiverwaltung anzumelden.
3. Zur Beleuchtung der Jahrmarktsbuden ist nur elektrisches Licht, Laternen und Hängelampen gestattet, wobei die größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden müssen.
4. Der am Montag und Sonnabend übliche sogenannte Bauernmarkt wird, wie bisher, auf dem Platze am Eingange der Lindenallee stattfinden.

Uebertretungen obiger Bestimmungen werden bestraft.

Unberührt bleiben hierdurch die Meldepflichten nach der Verordnung des Herrn Gouverneurs betr. Regelung des Verkehrs im Memelgebiet vom 3. 12. 1921.

Memel, den 3. Juni 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Während der Jahrmarktszeit darf die in der Verlängerung der Fischerstraße über den Neuen Markt nach der Kettenbrücke führende Straße von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr abends von Fuhrwerken und Reitern nicht benutzt werden. Die Straße wird an ihren Endpunkten durch nur von Fußgängern passierbare Barriere während dieser Zeit abgeschlossen. Fuhrwerke und Reiter, welche ihren Weg von und nach der Süderbuk zu nehmen haben, müssen während der Sperre die Contre Eskarpe benutzen.

Memel, den 3. Juni 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die

Kartoffelausgabe

zum billigen Preis

nur noch **bis Freitag, den 9. Juni nachmittags** stattfindet und daß weitere Anträge nicht mehr berücksichtigt werden können.

Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft.

Täglich von 8 Uhr:
Frische Vollmilch, 5 Mk. Ltr.,
zu haben **Szeimies,** Hospitalstr. 19.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche »» Möbelfabrik. ««

Memel-Cranzbeek-Königsberg

Kurische Nehrung.

Fahrplan des Bäder-Schnelldampfers „Cranz" bis einschließlich 28. Juni. Jeden 2. Tag Verbindung.

	7⁵⁰	ab	Memel	an	6¹⁰		
An ungeraden Tagen (7., 9., 11. Juni usw.)	8⁵⁰	an	Schwarzort	an	5⁰⁰	An geraden Tagen (8., 10. 12. Juni usw.)	
	10⁴⁰	an	Ridden	an	3¹⁰		
	11⁵⁰	an	Rossitten	an	2¹⁰		
	1⁵⁰	an	Cranzbeek	ab	12¹⁰		
	2³⁰	ab	Cranzbeek	an	11⁴⁰		
	2³⁹	an	Cranz	ab	11³⁵		
	3⁰⁴	ab	Cranz	an	11¹⁸		
	3⁴⁸	an	Königsberg C. B.	ab	10³⁰		

Schnellste Personen- und Güterbeförderung.

Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Landwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband

Kreisabteilung Memel.

Da das in Aussicht genommene Schiedsgericht nicht berufen wurde, die nicht ohne weiteres gerechtfertigte Verteuerung aller Bekleidungs- und Bedarfsartikel aber weiter zunimmt, sieht sich der landwirtschaftliche Arbeitgeberverband Memel veranlaßt, folgende **Lohnerhöhungen** eintreten zu lassen.

Für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923:

Lohn (Deckblatt 4 Nr. 6) **um 240 Mk.**

Frauentagelohn wird verdoppelt.

Hofgänger: a) um 600 Mk., b) um 900 Mk., c) um 1200 Mk., d) um 1800 Mk.

Gespannzulage um 120 Mk.

Die Hofgängerlohnerhöhung wird zu Zweidrittel für die Sommer- und Eindrittel für die Wintermonate gezahlt.

Gerlach-Clemmenhof.

KRUPP

Lastkraftwagen
von 2 bis 5 ts. Nutzlast
Sonderkraftfahrzeuge
zum Transport von Langholz, Stabeisen, Ziegelsteinen etc.
Anhänger
Motor-Strassenkehrmaschinen
Personen-Kraftwagen
Omnibusse.

Ferdinand Wuttke, Memel
Rosenstrasse 2
Motorwagen-Vertretung
Fried. Krupp A.-G., Essen
Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.

FAUN

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. Juni
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	17. „
„ „ „	„St. Paul"	24. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	8. Juli
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	15. Juli
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	22. Juli
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	29. Juli

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. — Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Schmidt & Lewy,

Friedrich Wilhelm-Strasse 45/46, neben Oskar Braun.

Da mein Sozius, Herr Bruno Lewy, aus der Firma ausgeschieden ist, führe ich mein Geschäft unter obiger Firma weiter. Mein Bestreben wird auch fernerhin sein, das mir bisher in grossem Masse geschenkte Vertrauen auch weiterhin wahrzunehmen, und werde wie bisher für gute Ware und reelle Bedienung stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Willy Schmidt.

8 billige Tage! **Zum Jahrmarkt** *8 billige Tage!*

Durch Neuübernahme erfolgt in der Jahrmarktswoche eine ganz bedeutende Preisermäßigung auf sämtliche Waren. Ich bitte meine werten Kunden, hiervon reichlich Gebrauch zu machen.

Schmidt & Lewy,

Friedrich Wilhelm-Strasse 45/46, neben Oskar Braun.

Eßkartoffeln
gibt ab Rettungsanstalt.

Eine hellblaue
seid. Strickjacke,
fast neu, weil zu klein, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Blaues elegantes, wollenes
Sommerkleid
sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Nußbaumwaschtisch
mit **weißer Marmorplatte** zu verkaufen
Alexanderstr. 23, unten rechts.

Ein gutes Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Bootszimmermann **Zwikls,** Karkelbeck.

Gleichstrommotor,
neu, Fabrikat Sachsenwerk, 9 PS., 220 Volt, 1560 Umdrehungen, mit Riemenscheibe, Anlasser und Stellschienen, vollständig in Kupferwicklung ausgeführt, zu verkaufen.
Preisangebote sind zu richten an
Erlach & Schreiber,
Marktstraße 31/32.

Motorboot, 10 PS. Körting-Schiffsmotor, 2 Zyl., ca. 20 Pers. fass., Eiche u. Mahag., Unterwasserschiff gekupf., Kajüte mit Küche, in tadell. Zust. preisw. z. vk. Photogr. u. Zeichn. vorh. Anfr. an **Siedlungsbank H. Gerber, Lötzen Ostpr.,** Bahnhofstraße 5.

Einen Posten
Brack-Rundhölzer,
lagernd bei der Firma **Arno Jahn,** geschlossen (ca. 100 fm) zu verkaufen.
Heimann Itzigsohn.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.

(Bei ag

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 130 74. Jahrgang — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 7. Juni 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 6. Juni. [Ueber das Großfeuer in Ruß] über das wir bereits im lokalen Teil unserer letzten Sonntagsnummer berichtet haben, meldet die „Memelgau-Ztg." noch: Bereits kurz nach Ausbruch des Brandes ertönten auch in Heydekrug Feueralarmsignale, die die Bürgerschaft auf die Straßen eilen ließ, um nach der Brandstätte zu fragen. Unsere freiwillige Feuerwehr rüstete sofort zum schleunigen Aufbruch, stiegen doch schon schwarze drohende Rauchwolken am Horizonte auf, was auf ein gewaltiges Großfeuer schließen ließ. Unter Führung der beiden Brandmeister Schlicht und Hesse eilten unsere Spritzen der Brandstätte zu, um bei den Löscharbeiten tatkräftig mitzuwirken. Das Feuer war im Maschinenraum der ehemaligen Schudauschen Mühle, jetzt Berliner Holz-Kontor A.-G., ausgebrochen. Die ersten Rettungsarbeiten wurden von dem Platzpersonal geleistet. Den herbeigeeilten Spritzen, die nur teilweise und zeitweilig ihre Tätigkeit ausüben konnten, gelang es durch angestrengte Arbeit, das Feuer auf das Werk zu beschränken, so daß das große Holzlager glücklicherweise verschont blieb. Gegen 10½ Uhr abends erschien dann noch die Motorspritze der Stadt Memel unter Führung des Brandmeisters Dobslaw an der Brandstätte. Nach dem Erscheinen dieser Spritze, die ihre Tätigkeit sofort in vollstem Maße aufnahm, konnten die übrigen Spritzen ihre Arbeit einstellen, was sie auch sofort taten. Gegen 1½ Uhr nachts war das Feuer beinahe gänzlich gelöscht. Tausende von Zuschauern, die aus allen Orten in der Umgebung von Ruß herbeigeeilt waren, sahen dem verheerenden Brande zu und versuchten auch ihrerseits an den Löscharbeiten mitzuwirken. Jedenfalls war das gestrige Großfeuer eins der größten, das seit Jahren zu verzeichnen ist. Das Werk ist leider fast bis auf die Grundmauern niedergebrannt und nur der traurig in die Lüfte ragende Schornstein kündet, daß sich hier einst eine Arbeitsstätte befunden hat, die zahlreichen Arbeitern Lebensunterhalt gewährte. Hoffentlich wird seitens der Direktion der Sägemühle alles daran gesetzt werden, um den Schaden wieder recht bald gut zu machen, um dadurch den jetzt beschäftigungslos gewordenen Angestellten und Arbeitern und ihren Familien neue Verdienstmöglichkeiten zu schaffen.

* **Königsberg**, 3. Juni. [Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen] ist in der Nacht zum Sonntag die Hintertragheim 63 wohnende Witwe Funk mit ihren beiden Söhnen Arthur Funk, 18 Jahre und Heinz Funk, 10 Jahre alt. Sie wurden am Morgen von den Samaritern der Feuerwehr leblos aufgefunden. Der Gashahn vom Gaskocher war unverschlossen und der Schlauch heruntergeglitten. Eine in dem Stockwerk darüber wohnende Frau war ebenfalls durch das durch die Decke strömende Gas erkrankt, konnte jedoch durch Anwendung entsprechender Mittel wieder hergestellt werden.

* **Riga**, 5. Juni. [Mutige Tat einer Neunzehnjährigen.] Aus Leserkreisen wird der „Rig. Rundsch." geschrieben: Es war am gestrigen Vormittag. Auf der Straße spielende Kinder, ein Auto kommt daher gerast, alle laufen auseinander. Ein kleiner 3jähriger Knabe verliert seinen Ball, läuft zurück, stolpert und fällt dicht vor dem Auto hin. Erstarrt bleiben die Menschen auf dem Bürgersteige stehen, doch keiner denkt daran, sich zu rühren ... da stürzt ein junges Ding, selbst noch ein halbes Kind herzu und reißt den Kleinen zu sich empor, torkelt dabei zurück und stürzt nieder — mit dem Kopf hart auf die Spitzen einer daliegenden Harke aufschlagend. Ohne die Besinnung zu verlieren, hält sie aber das Kind empor: herbeieilende Menschen nehmen es ihr ab und ziehen aus ihrem Kopf die fest darin haftenden Spitzen heraus. Aus tiefen Wunden an der linken Schläfe ein Strom roten Blutes ... Die schwer Verletzte ist 19 Jahre alt; sie wurde sofort in einer Droschke zu ihrer Familie geschafft.

Kleine Chronik

Sonnabend wurde in Königsberg ein 30 Jahre alter Mann von einer Rangierlokomotive an der Eisenbahnbrücke in der Nähe des Ausfalltores am Wallgraben totgefahren. Die Maschine ging dem Unglücklichen über den Körper und trennte ihn in der Mitte vollständig auseinander. Außerdem wurde ihm der rechte Fuß vollständig abgefahren.

Ein wertvoller Fund wurde vor einigen Tagen dicht am Ufer der Lepohne deutscherseits bei Romeyken gemacht. Dort fanden mehrere Arbeiter eine vergrabene Kiste vor, die ein mächtiges Schreibzeug enthielt. Auf einer etwa 90 mal 49 Ztm. großen Marmorplatte, die eine Dicke von ungefähr 10 Ztm. hat, ruht das Schreibzeug, das mit einem großen, russischen Adler aus Gold verziert ist. Schätzungsweise hat das Fundstück, das unverletzt geborgen werden konnte, einen Wert von ungefähr 800 000 bis 1 Million Mark.

† **Wegen Beleidigung des Hamburger Generalstaatsanwalts** wurde der Redakteur Buebbe von den „Hamburger Nachrichten" zu 10000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Blatt hatte in einem Artikel dem Generalstaatsanwalt den Vorwurf gemacht, in mehreren Fällen seine Amtspflicht dadurch verletzt zu haben, daß er aus politischen Gründen in drei Fällen die Einleitung eines Strafverfahrens unterlassen habe.

Handel und Schiffahrt

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Eine Schnelldampferlinie Hamburg—Canada eröffnete ab 16. Mai die Canadian Pacific Steamship Co. Die Gesellschaft verwendet dafür einige ihrer besten Schiffe, nämlich die ehemals deutschen Schnelldampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" von 25 000 To. und „Empreß of France" von 18 388 Tons. Die Abfahrten erfolgen alle 14 Tage.

Die größte amerikanische Werft ist jetzt die New York Shipbuilding Co., die 1921 noch 23 Schiffe mit 206 888 Bruttotons fertiggestellt hat. Für 1922 wird sie allerdings kaum noch die Hälfte liefern, da auch sie fast ohne Aufträge ist. Die Werft wurde erst 1916 angelegt.

Japanische Reeder haben in den letzten Monaten vom Ausland 32 größere Schiffe mit 183 000 Tons angekauft, womit die japanische Handelsflotte 3 Mill. Tons an Schiffsraum größerer Schiffe erreicht hat. Die japanische Handelsflotte steht jetzt an dritter Stelle hinter Großbritannien und den Vereinigten Staaten.

Der Seeverkehr von Emden hat sich nach dem Kriege sehr kräftig entwickelt und übertrifft weit die Zahlen der letzten Vorkriegszeit. Eingekommen sind 1921 6726 Schiffe mit 2 306 274 Tons, gegen 1 287 001 Tons in 1913. Zugenommen hat hauptsächlich die Einfuhr von Erzen und die Ausfuhr von Kohlen.

Die aufgelegte englische Tonnage hat sich in den letzten Monaten vermindert. Während am 1. Januar 621 Schiffe mit 1 179 548 Tons in englischen Häfen aufgelegt waren, waren es am 1. April nur noch 422 mit 734 240 Tons. Inzwischen ist bis Ende Mai dieser Schiffsraum auf 600 000 Tons vermindert.

pb. **Berliner Fettmarkt** vom 3. Juni. Butter: Die Zufuhren haben stark zugenommen, so daß trotz der regen Nachfrage zum Feste die Preise um 3 Mk. pro Pfund ermäßigt werden konnten. Die heutige amtliche Notierung ist: pro Pfund Ia Qualität 63 Mk., IIa Qualität 55—59 Mk., abfallende Ware 47—50 Mk. Margarine: Die Nachfrage ist ruhig. Schmalz: Die Abschwächung der Devisenkurse führte einen weiteren Rückgang der Schmalzpreise herbei, während die Angebote von Amerika ziemlich unverändert blieben. Die Konsumnachfrage ist trotz der abwartenden Haltung des Kleinhandels ziemlich lebhaft. Die heutige Notierung ist: Choice Western Steam 41 Mk., Pure Lard in Thierces 42 Mk., do. in klein. Packungen 42,50 Mk., Berliner Bratenschmalz 42,50 Mk. Speck: Mäßige Nachfrage. Gesalzener amerikanischer Rückenspeck notiert 38—41 Mk., je nach Stärke.

Probieren Sie die echten russischen „Birute"-Bonbons, sie sind vorzüglich und sehr preiswert.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Alleiniger Hersteller: Erste Litauische Bonbonfabrik „Birute", Inh. Vladas Vaitkus, Schaulen.
Fabriklager: MEMEL, Fischerstrasse 11. Tel. 15.

Danzig,
Altstädtischer Graben 10, Telephon 719.
Alleinige Vertretung u. Fabriklager
der
Wollmanufaktur Karl Eisert, Lodz
und der
Baumwollmanufaktur Jakob Kostenberg, Lodz.
J. Gittelson.

Ein Ladentisch
mit Glaskasten und flachem Ausstellungsschrank zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Lackfirnis
Ia Qualität, extra hell, für jeden Anstrich bestens geeignet, speziell für reinweiße Farben, hochglänzend trocknend, bieten wir von demnächst eintreffender Ladung ab unserem Transitlager Memel an.
Abgabe erfolgt nur faßweise.
Gebr. Kaellander
Telephon 554. Libauerstraße 28 Schließfach 30.

Meine Spezialität
Apotheker
Ein aus Kräutern hergestellter
MAGENLIKÖR
ALLEINIGER HERSTELLER
FRITZ BÖHNKE NACHFL.
MEMEL, Polangenstr. 10
FERNRUF 595

Benzin statt Benzol!
Reines
Benzin
für Personenwagen und Lastkraftwagen.
Spezialbenzin für Motorpflüge
und Dreschmotore
Kein Ersatzgemisch
Kein Versagen :: Höchste Nutzleistung
Grösste Schonung der teuren Motore
daher billiger als Benzol!
Petroleum Gasöl
Hochwertige Schmieröle
Bestes Wagenfett
Ostdeutsche Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.
Königsberg Pr.
Kneiph. Langgasse 28/29. Tel. 3108.

Virginia-Zigaretten
prima gesunde Ware, große Posten, exportmäßig verpackt, unversteuert 20 u. 23 Pf., ab Transitlager Bremen abzugeben.
Georg Eggers, Bremen, Schönhausenstr. 32.

Trockene Eichenbretter und Bohlen,
sowie
Eichen- und Eichen-Rundholz
haben noch sehr preiswert abzugeben.
A. Ehlert & Co.,
Alexanderstraße 10.

Verkaufe gegen Höchstgebot ein zahmes, weibliches Reh.
Nelaimischkies,
Kischken b. Michel-Sakuten, Memelland.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristig lieferbar:
10 Lokomobilen,
fahrbar und stationär, von 10—120 PS.
3 Walzenvollgatter,
600—700—800 m/m Durchl.
2 Wasserturbinen,
25 und 40P S.
3 Rohölmotoren,
15, 25, 50 PS.
1 Centrifugalpumpe,
vierfach wirk., 40 cbm stdl.
Werkzeug und Holzbearbeitungsmaschinen.
Ausarbeitung v. Projekten, Einrichtung industrieller und gewerbl. Betriebe.
Ernst Lippke, Memel,
Techn. Büro für Maschinenbau.
Holzstraße 3c. Telephon 740.

Prima Tischlerlein
offeriert billigst ab Lager
„Laima",
Lit. Genossenschaft für Handel u. Industrie, e. G. m. b. H.,
Memel, Grabenstraße 7.

Häcksel
empfiehlt
Rudolf J. Schwensfeier,
Rossgartenstr., Ecke Grüne Str.

Durchschlagpapier,
Kohlepapier,
Wachspapier,
Farbbänder,
Bürobedarf
offeriert ab hiesigem Lager
Arthur Drell,
Fernruf 571 Grüne Straße 9.

Geschäftseröffnung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Kollaten und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich
in der Schmiede Kollaten
eine Maschinenbau- und Reparatur-Werkstätte
mit Kraftbetrieb eröffnet habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Ersatzteile sämtlicher Maschinen auf Lager.
W. Telke.

Auto,
6 Sitzer, 10/30 PS., Lederpolsterung, 5 fach bereift, verkauft
H. Denull, Tilsit,
Telephon 893. Bahnhofstraße 11.

Flugpostmarken.
Schrägdruck. 75 Pf. lang. Form. u. a. W. verk. Offert. mit Preis unt. 234 an d. Exp. d. Bl.

Flaschenzüge u. Winden
Feldschmieden, Ambosse
Guss- und Schweissstähle
Transmissionsteile
Riemenscheiben, Drehteile
Gasrohre und Pumpen
Ersatzteile für Mähmaschinen
Schrauben, Muttern, Nieten
empfehlen ab grossortiertem Lager
Adolf Leiser & Co., Inh. E. Hirsch,
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. Tel. 6680 und 6661.

Getr. Schuhe, Kavotthüte, Tüllumbang für ält. Dame, **Tuchmantel u. a.** zu verk. Alexanderstr. 20, I.

Kinderklappwagen
zu verkaufen
J. Sohmidt, Fr. Wilh.-Str. 1.

Villa
in Schwarzort, sehr billig, 4 Wohnungen., gr. Garten,
Stadtgrundstücke
in sehr großer Auswahl, zu verkaufen.
Zweigstelle der Memeler Güter-Centrale Schurwin,
Wiesenstraße 24 a, Tel. 339.

Mittl. Stadtgrundstück
aus erster Hand von Selbstkäufer mit 80 000 Mk. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **A. 320** an die **„Memelgau-Zeitung" Heydekrug** erbeten.

Suche kleines Häuschen
mit beilieg. Garten. Off. unter **232** an die Expedition dieses Blattes.

Geschäftsmann, Witwer, 30 J. alt, mit 1 Kind, Aussteuer, Vermögen u. kl. Landgrundst., w. Fräul. od. junge Witwe v. Lande im Alter v. 16—21 J. (wenn auch mit Anhang) zwecks Heirat kennen zu lernen, am liebsten tücht. Dienstmädch. Vermög. nicht erforderl., aber gut. Charakter u. kinderlieb Beding. Strengste Verschwiegenh. zugesich. Nur ernstgem. Off. u. **R. R. 33** postlag. Tilsit bis 12. Juni erb.

Heirat!
Junggeselle, mittleren Jahren, m. Vermögen, **sucht passende Damenbekanntschaft.** Offert. unt. **R. 300** hauptpostlagernd **Dortmund i. W.**

Mittwoch, d. 7. Juni von 4—6 Uhr sind ein Posten **Kanthölzer,** von 8—18 cm im Quadrat, gute **Dielen** zum Schalen, 3×11, **Planken** zu verkaufen **Schmelz,** Mühlentorstr. 44a.
Daselbst sind zwei Hofhunde, gut geeignet für Schiffer, zu verkaufen.

Kontoristin, 19 Jahre alt,
sucht nette Freundin.
Offerten unter **Nr. 226** an die Exped. d. Bl.

Habe am 27. März 1922
einen Sack mit Weizen
auf der Chaussee bei Kollaten **gefunden.** Ich ersuche den Verlierer nochmals, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden, andernfalls ich es als mein Eigentum erkläre.
Michel Koegst, Nimmersatt.

Geld
in Bommelsvitte **gefunden.** Eigentümer kann es gegen Erstattung der Unkosten abholen v. Kaufmann **Mertins, Bommelsvitte.**

Ein Huhn eingefunden. Das. **eine Grabtafel** und **Gramophon** zu verkaufen.
Lippke, Kreuzstr. 4.

Haarpfeil
(Rosenmuster), Andenken, **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben
Weiss, Holzstr. 20a, part.

Verloren
2. Feiertag **dunkelgraues Tuch** mit Franzen, enthaltend **weiße Schuhe,** in neuem braunen Riemen eingeschnallt. Gegen Belohnung mit Adressen-Angabe abzugeben bei Herrn Amtsvorsteher **Höpfner,** Schwarzort, oder im Fundbüro Memel.

Ein Viehhund
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe bitte zu richten an **Paul Schmeil,** Schmilgienen bei Plicken.

Große Auswahl! **Güter und Landgrundstücke, Stadt- und Geschäfts-Grundstücke** Große Auswahl!
empfiehlt ernstentschlossenen Käufern zum sofortigen Kaufabschluß die
Memeler Güter-Zentrale, Inh. Bendix & Co.,
Jungfernstr. 6 am Friedrichsmarkt,
Telephon 266.

Wiesen-Verpachtung!
Am Donnerstag, d. 8. Juni, um 9½ Uhr vorm.
werden die zum **Gut Althof-Memel** gehörenden **Luszewiesen** beim Hause des Wiesenwärters **Seidler** meistbietend verpachtet. Zuschlag vorbehalten.
Die Gutsverwaltung.

Zufolge sehr reger Nachfrage aus dem valutastarken Auslande nach
Memelmarken
können wir für alte Marken **Germania komplett, 3 Mk. à 5 Fr. blau, 3 Mk. à 2 Fr. rot usw.** mehr zahlen als jeder Händler in Memel.
Ansichtssendungen werden umgehend mit Kasse erledigt
Karl Riedel & Gamper, Danzig-Langfuhr,
Brunshöferweg 45a.
I. Postwertzeichengeschäft der fr. Stadt Danzig.

Ein Türgerüst mit Türe
sucht zu kaufen
Albert Hoyer,
Wiesenstraße 1—3. Telephon 493.

Gut erhaltenes
Kiel-Ruderboot
für Haff zu kaufen gesucht.
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7, Fernsprecher Nr. 177 u. 277.

Erfahrener Spediteur
zur Leitung der Akquisitionsabteilung von größerem Speditionshaus im Osten gesucht. Offerten unter **F. J. 959** an **Invalidendank,** Annoncen-Expedition **Königsberg i. Pr.**

Junger Mann
mit kaufmännischen Vorkenntnissen für ein **Waren-Im- und -Export-Geschäft gesucht.** Offerten unter **151** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jüngeren Bonbonkocher
stellt von sofort oder 15. 6. ein.
Heydekruger Zuckerwarenfabrik, Tel. 101.

1 jüng. Schmiedegesellen u. 1 Lehrling
stellt sofort ein
W. Eichholz, Schmiedemeister., Berl. Alexanderstr.
Daselbst ein **alter Einsp.-Arbeitswagen** zu verkaufen.

2 ordentliche Kutscher und Mitfahrer
stellt ein **Otto Annuschelt.**

Hausmann
zum sofortigen Eintritt für Schwarzort **sucht**
A. Sprick, Roßgartenstr. 4.

Für unsere Händlerkundschaft
zum Jahrmarkt
einen Posten Blech-Emaille
Ring-, Rand-, Schmor- u. Bauchtöpfe
Kasserollen, Eimer, Wannen,
Wasserschüsseln,
Kaffeekannen u. -Flaschen
Essenträger, Tabletts,
Durchschläge, Siebe,
Schaum- u. Schöpflöffel, Leuchter
Masse, gusseis. emaill. Gefässe
sowie andere Küchengeräte und
Haushaltungs-Artikel.
Wir empfehlen Lagerbesichtigung.
Göttner & Prestien C.-G.
Eisen- und Bauwaren-Grosshandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. **Fernsprecher 177 u. 277.**

Einen Hausmann
stellt sofort ein
Heinr. Barsties Nachf.,
Wiesenstraße 1—3.

Ein kräftiger Hausmann und ein Laufbursche
können sich melden.
Willy Walker, Luisenstraße 9/10.

Jüngerer Hausmann und Küchenmädchen
können sich melden in
Fischer's Weinstuben, Bäckerstraße 9/10.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt suchen
Gebrüder Jawschitz.

Lehrling
mit guter Schulbildung für hiesige Großhandlung **(Kolonialwarenbranche)** zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten unter **150** an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Fabrik-Kontor von gleich oder später gesucht.
Heinrich Kaestner's Söhne Nachfolger,
Seifenfabrik.

Tüchtigen Laufburschen
stellt sofort ein
E. Glück Nachflg., G. m. b. H.,
Zweigniederlassung Memel,
Marktstraße 5.

Einen Arbeitsburschen und Flaschenspülerin
braucht **C. R. Goetzie.**

Jüngere Kontoristin
für Buchhaltungs-Arbeiten gesucht
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernsprecher 177 u. 277.

Geübte Wäschenähterinnen
sucht von sofort **E. Groeger,** Alexanderstr. 15.

Für mein **Eisenwarengeschäft** brauche ich per **sofort eine zuverlässige**
Kassiererin.
Rob. Siebert Nachf.

Gebildete, liebevolle
Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin 1. Kl.
zu 4 Kindern im Alter von 1½—5 Jahren zum 1. Juli
gesucht.
Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften schriftlich zu richten an
Frau Hundsdörfer, Corallischken,
Post Plicken.

Frauen u. jugendl. Arbeiter
sucht Torfwerk Gibbischen-Martin bei Schmelz. Zu melde daselbst. **E. Waltschies.**

Arbeiterinnen
stellen ein
Göttner & Prestien, C.-G.,
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernsprecher 177 u. 277.

Stütze oder Mädchen,
im Kochen erfahren, für kleinen Haushalt, sucht
Frau **Marta Förster,**
Börsenstraße 10/11.

Ein älteres, erfahr. Mädchen oder Stütze
von sogleich gesucht
Marktstraße 10, I.

Ein tüchtiges Mädchen
bei hohem Lohn kann sofort eintreten.
Gesellschaftshaus, Holzstraße 3d.

Höherer Beamter sucht möbl. Wohnung mit Küche,
auch für Winter, ev. Försterei. Preis Nebensache. Offerten unter **Nr. 225** an die Exped. d. Bl.

Speicherräume
im südlichen Stadtteil zu mieten gesucht. Ausführliche Off. unter **241** an die Expedition dieses Blattes.

Deckungskauf.
112 rm kieferne Rollen von 15 cm Durchmesser aufwärts, 2,00, 2,20 oder 2,80 m lang, vor- oder diesj. Einschlag, handelsübliche Ware, frachtgünstig Tilsit oder Memel franko Waggon oder Kahn sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbittet
F. Rausch-Tilsit,
Schloßmühlen-Straße 7/8.

Kaufe jede Menge Briefmarken,
aus dem Verkehr gesammelt, und bitte um Angebot.
Krüger & Co., Konstanz.

Kaufe alte Memelmarken
und erbitte äußerstes Preisangebot unter **Nr. 239** an die Expedition dieses Blattes.

Kaufe Fahrräder, Nähmaschinen, Kleider, Grammophone und Platten, Stiefel, Oelzeug, Schuhe, Wäsche, Betten, Uhren usw.
Gallinat, Baderstraße 8.

Fensterspiegel
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 229** an die Exped. d. Bl. erb.

Guterh. Oberbett z. kauf. ges. Off. unt. **231** a. d. Exp. d. Bl.

Wir suchen von sofort
1 jüngeren Tischler oder Stellmacher
und
1 Maschinenbauer,
der hauptsächlich in Dreh- und Montagearbeiten bewandert sein muß, ebenso **2 Lehrlinge,** Söhne achtbarer Eltern.
Gebr. Kreide,
Willkischken,
Maschinen-Fabrik.

Wir suchen per sofort bei der Industrie besteingeführten
Vertreter
für größeren Bezirk.
Angenehme, selbständige Arbeit, hoher Verdienst. Herren, denen an sicherer Existenz gelegen ist und die an intensiv. Arbeiten gewöhnt sind, belieben Offerten mit Angabe von Referenzen einzureichen an
H. v. Michaelis & Co.,
Verlag der Deutschen Export-Kartotheken
Stuttgart, Marienstr. 35.

1 jüngeren Heizer, 1 jüng. Kutscher sowie 1 älteres Mädchen
möglichst vom Lande, für **Einars,** Kirchhofstraße Telephon 328.

Einen Schweizer
für ein Gut nahe Memel gesucht. Zu melden Mittwoch oder Sonnabend bei
G. A. Schulz, Börsenstr. 10/11.

Deputantenfamilie
mit **Scharwerker** für **sofort** ein
Gut Baugstkorallen
Daselbst kann sich **ein Kutscher sowie lediger Schweinefütterer** melden.

Kutscher
kann sich melden
Schlewiesstraße Nr. 2.

Ein ordentlicher, tüchtiger
Hausmann
kann sich melden
Braun, Strandvilla.

Ein Hausmann
oder **ein kräftiger Laufbursche** wird von sogleich oder hohem Gehalt zu mieten gesucht.
Hollstein, Sandkrug.

Einen Lehrling
für unser Lager und
einen jg. Mann
der mit dem Zollwesen vertraut ist, stellen von sofort ein
Kon & Aronson

Einen ordentlichen
Laufburschen
oder **Laufmädchen** für **sofort** ein
Zigaretten- u. Tabakfab. L. Werblowsky.

Kräftiger Laufjung
bei hohem Gehalt p. sof.
Meld. bei **Nathansohn &**
Friedrich Wilhelm-Str. 2

Lehrerin, die bereits Erfolg unterrichtet hat fertig Klavierunterricht kann, f. Mädch. 8. Kl. z. 1. d. Js. auf Gut bei Memel Bew. nebst Zeugnisab Bild u. Gehaltsf. unter an die Exped. d. Bl. erb.

Ein Büfettfräule
kann eintreten bei
Mertins, Bommelsvi

Gartenfrau
bei hohem Lohn gesucht
Mühlendammstr. 23

Eine ält. Frau od. Mäd
für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu erfr in der Expedition d. Bla

Städtisches Kinder-Erholungsheim Först
braucht **sofort** oder s bei hohem Lohn
ein Hausmädchen u ein Waschmädchen.
Meldungen bei der Lei im Kinderheim Förstere Fahrgeld wird ersetzt

Ein ordentl. zuverläss
Mädchen
für Küche und Stube eine Aufwärterin für ganzen Tag sucht von Frau Sanitätsrat **Hur** Börsenstr. 1—4.
Meld. 11—12 vorm. 3—4 nachm.

Tüchtiges, ehrliches
Küchenmädchen
von sogleich gesucht
Gut **Löbarten,** b. Matzw

Christlich, gesinnte
Dienstmädche
kann sich melden.
Bremenfeld, Schwanenstr

Aufwärterin von gesucht
Alexanderstr. 10, 3 Tr. l

Aufwärterin für e Nachmittagsstunden ges Große Sandstraße 7, 1

Flotte junge Da
mit guter Garderobe f **Stellung am Büfett.** u. **230** an die Exp. d.

Aelt. erfahr. Mädc
sucht Stellung. Off. **235** an die Exped. d.

1—2 Zimmer, möbl (auch leer) mit separ Eingang im Zentrum Stadt für sofort oder gesucht. Off. unter **237** die Exped. d. Bl.

Anst. Frl. sucht **beff. Sc stelle oder einf. m Zimmer** per sofort. Off **236** an die Exped. d.

Ein unmöbl. Zim mit Küchenanteil f **Handwerker.** Offerten **227** an die Exped. d.

Zwei junge Herren s **möbl. Zimmer.** Off **228** an die Exped. d.

Pension nebst Schlafst
in der Nähe vom Ste gesucht. Off. m. Preisang unter **No. 240** a. d. Exp. d.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel

Mittwochbeilage des Memeler Dampfboots

Nr. 130 ∞ 74. Jahrgang

Mittwoch, den 7. Juni 1922

Schlackaffe

Erzählung von Paul Bernhardt

Wer ihn so durch die Straßen bedächtigen Schrittes gehen sah, den Schutzmann Nummer 16, mit dem ernsten, militärischen, knöchernen Gesicht, die Nase nach dem Rinnstein gehalten, als wolle sie darin Verbrechen wittern, der mußte denken, daß in der Nummer 16 ein melancholischer, lebensmüder Mensch steckte.

In der Tat. Wenn er so dahinschlich, wenig Acht auf Passanten und freche Buben, wenn die blankgeputzte Helmspitze wetterleuchtete, als wolle sie ein folgendes Unglück verscheuchen, wenn er mit dem Säbel öfters gegen den Rinnstein schlug, um einer ganzen Kompagnie Soldaten Respekt beizubringen, wenn die Augen träumerisch blinkten, als wollten sie irgendwo im Gesetzbuch einen Paragraphen erspähen, der die Trunkenheit moralisch rechtfertigte, dann schien es, als ob Schutzmann Nummer 16 mit dieser Welt nicht mehr einig war, nicht mehr einig mit sich selbst und wer weiß noch etwas. —

Er hatte lange Jahre beim Militär gedient, hatte gehorchen gelernt, Pünktlichkeit, Enthaltsamkeit, hatte als Anwärter kümmerlich gelebt — alles aus Streben, einmal in sicherer Stellung glücklich alt zu werden.

Er begriff nicht, daß jemand sich anders wohlfühlte, als wie unter strenger Zucht. Ein Leben ohne Eisen und Uniform war ihm ein unvollkommenes.

So etwas liebte auch Oberzeugmeister Nagel. Darum gab es kein Wunder, als er eines Tages dem Schutzmann die Tochter zur Frau bot. Eine Frau brauchte dieser, davon war der Oberzeugmeister genau wie die Nummer 16 überzeugt. Ordnung mußte ins Leben hineinkommen, vor allem ins häusliche. So gingen bald zwei Menschen zusammen, die sich gerade nicht liebten, aber aufrichtig verehrten.

Damit war Schutzmann Nummer 16 auch der Not enthoben, denn er bekam nun reiche Verwandtschaft: Gutsbesitzer und andere Vermögende. Alles aus Ordnung.

Er bekam sogar einen Sohn, alles aus Ordnung.

Er erzog ihn, streng nach der Ordnung — aber, es gelang ihm nicht nach der Ordnung.

Der Junge war stramm, wie er zur Welt kam. Hatte dicke Backen und gute Stimmbänder.

Sonst war das Kind artig, ließ sich von der Mutter hätscheln und zappeln; nur wenn der Vater es ergriff, schrie es mit seiner schrillen Stimme, daß die Nachbarn im Hause schimpften. Es war gerade, als wenn es die knöchernen Hände und spitzen Backenknochen des Vaters nicht fühlen und sehen konnte, überhaupt schon klein ein Feind jedes blanken Knopfes und der Uniform sei.

Schutzmann Nummer 16 ärgerte sich schon frühzeitig über den widerspenstigen Bengel. Er empfand das Zappeln des Kleinen wie Ungehorsam, und das war nicht in der Ordnung.

Die Schuljahre waren vergangen, sein Sohn konfirmiert. Viel Aerger hatte er mit ihm gehabt. Anzeigen über Anzeigen bekommen; war nicht, weil der Sohn stahl, der war ehrlich, aber doch allzuoft die Schule schwänzte.

Nichts hatte an Strafe gefruchtet.

Die einzige Rettung war der 16 nur noch das Militär. Bei diesem sollte er Ordnung und Gehorsam lernen. Dort sollte er gebunden werden und nicht mehr ins Freie zum Fischangeln und Vagabundieren laufen können.

Kurz entschlossen nahm er ihn eines Tages in Führung, um ihn zum Musterungsgeschäft zu bringen.

Am Gebäude der Aushebungskommission war er angelangt, jedoch ohne seinen Sohn —, dieser hatte das Gedränge wahrgenommen und war entwischt.

Die 16 war baff. Die Welt deuchte ihr auf dem Kopf stehend und es war, als ob lauter Kobolde vor ihren Augen herumtanzten; an der Spitze der Sohn. Schutzmann 16 sah nur noch fragend auf die Umstehenden, dann auf seine geputzten Knöpfe. Worte fand er nicht mehr. Flößte er nicht genügend Respekt ein? Frug er sich heimlich. —

Auf dem Heimwege brach sein ehrliches Soldatengemüt im Toben los und er verwünschte den Ungeratenen bis in den Sarg und tat ein Gelöbnis, den Sohn nie wieder über seine Schwelle zu lassen. Er faßte an den Degen, wie bei einem Fahneneide und — tatsächlich: sein Herz schwur.

Das war alles gewesen, und wie gesagt, Schutzmann Nummer 16 machte in den Straßen bedächtige Schritte, schlug an den Rinnstein, um Feuer und Gehorsam herauszuschlagen und wurde mit seinem Grübeln und der daraus entstehenden Amtslässigkeit ein unbrauchbarer Beamter, der nur noch über seinen Sohn und die Organisation eines Innern nachdachte, sonst aber von den bösen Buben Scheiben einwerfen und Passanten ärgern ließ, ohne einzuschreiten.

Nur wenn die Sonne schien, hellte er ein wenig auf, aber nur scheinbar, denn es glitzerte und wetterleuchtete nur die blanke Helmspitze.

Manches böse Gewissen bekam dabei vor seinem Rücken mehr Respekt, als vor seinem nach unten bohrenden Blick.

Aber stets wenn der Nummer 16 ein verlodderter Mensch vorüberging, dann sah sie lange hinterher und es war ihr wie eine Maske des verlorenen Sohnes.

So wurde Schutzmann 16 müde, welk und es fiel garnicht auf, als man ihn pensionierte. Er war gerade noch nicht alt, aber er fühlte sich würdig eines Gnadengehalts. Alles aus Ordnung.

Wir wollen der Nummer 16 nicht in die Schlafkammer folgen, wo sie sich oft nächtlich auf dem Bette herumwarf und im Halbtraum unverständliche Worte murmelte. Nur soviel wollen wir sagen, daß sie sich nicht geirrt hatte, denn eines Tages war der Zerlumpte wieder in der Stadt und Hausknechte und Dienstmädchen sprachen davon.

Er war noch nicht bejahrt, der Ungeratene und doch schon so bebartet, daß er getrost in die Vierziger gesetzt werden konnte.

Die Reiterbeine umschlenderte eine weite Hose, die am Knie Ausbuchtungen wie Eiterbeulen hatte. Der irgendwo ergatterte Gehrock pochte in den Kniekehlen wie um zu sagen: Beine raus! Dein Vater will's! Marsch! Die Nase wetteiferte mit den Regenbogenfarben und die Augen gaben sich die erdenklichste Mühe, den Mondschein zu übertreffen.

Aus dem dunstigen Gesicht stiegen selbst um Mittag Wassernebel auf, die zwar nicht nach Tau oder frischem Grün, wohl aber nach einem Feuerwasser rochen, das bei den Indianern und zahlreich auch bei den Europäern beliebt sein soll. Sonst war die Gestalt des Sonderbaren klein, wie für jede Fuchshöhle gewachsen. Und diese war wieder in der Stadt und lief zur Schande des Vaters herum.

Aufnehmen konnte er ihn nicht wieder in sein Haus. Darum hatte er geschworen.

So trieb sich der Heim- und Familienlose inner- und außerhalb der Stadt umher. Wenn er sich sehen ließ, liefen die Kinder hinterher, uzten und riefen: Schlackaffe!

Er sah ja bald aus wie ein Orang-Utan, aber woher der Kindermund diesen Spitznamen genommen hatte, blieb ein Geheimnis.

Der Name Schlackaffe verband sich mit dem Bebarteten, wie das lange Haar und der Felddreck, der an seinen Kleidern klebte, und so oft er sich auch schüttelte, es fiel weder der Dreck noch der Name ab; nur die Haare stiebten dann auf und legten sich noch verwirrter um den rotfleischigen Kopf.

Die Stadt wurde ihm bald zur Last wie die Ordnung. Erklärlich war es, als er die freie Natur zum dauernden Aufenthalt wählte.

Schlackaffe war aber ehrlich, Betteln tat er nicht und über seine Menschenscheu ging himmelhoch seine Menschenliebe.

Tagein, tagaus, bei Sonnenschein oder Wind, stand er am Elbufer mit einer Gerte und einer unbesiegbaren Geduld und angelte.

Kein Angler tat es ihm nach an Erfolg. Seine Beute war von der anderen soweit verschieden, wie das Opfer eines Löwen und einer Katze.

Es kam manchem vor, als könne Schlackaffe bis auf den Flußgrund sehen und dort die Köderhungrigsten erspähen.

Selbst aß er keine Fische. Die Beute trug er in die Stadt, wo sie ihm als frische Ware gegen geringen Erlös gern abgenommen wurde.

Jedesmal gab's dann bei ihm ein Fest. Die Destille wurde aufgesucht und die sanftblickende Ruhe durch eine Menge Nordhäuser aufgescheucht. Wenn dann Seele und Geist ermattet fielen, trug Schlackaffe sie wankend ins Freie, wo sie mit ihm in einem Ziegen- oder Schafstalle bis zur Ernüchterung übernachteten.

Keine Ziege, kein Schaf gehörte ihm, aber er zeigte sich den Besitzern erkenntlich, wenn er ihnen die Ställe säubern half. So wurde er nicht gestoßen, sondern gern gesehen und niemand verjagte ihn aus seinen Nachtasylen, sondern gab ihm früh meist noch etwas Eßbares mit.

Wenn das Geld wieder alle und der Kopf klarer, saß er ruhig am Ufer und lockte Fische.

Kein Mensch ertrank in seiner Nähe; er schwamm wie ein Biber und in der Stadt ging das Gerücht, er habe schon acht Kindern beim Baden das Leben gerettet. Das machte ihn berühmt und manches Mädchen oder Knabe trug ihm heimlich eine Stulle zu.

Schutzmann Nummer 16 versuchte noch einmal den verlorenen Sohn zu retten.

Er ließ ihn durch seine wohlhabenden Verwandten holen, mit Kleidern ausstatten und versuchen, den Wildlebenden an Haus und Ordnung zu gewöhnen.

Drei Tage hielt er sich in farbgestrichenen Zimmern, doch von niemandem ließ er sich in ein Bett zwingen. Die Nächte verschlief er auf dem kalten Fußboden.

Plötzlich war er wieder verschwunden, wie einst seinem Vater, und wieder bei seinen Schafen und Ziegen . . .

Nach diesem Vorfall kränkelte Schutzmann Nummer 16 noch zwei Jahre, dann starb er am Magenkrebs.

Schlackaffe war eignem Wesen treu geblieben, nur mit der Besonderung, daß die Nase schnapsfleischiger, die Augen dunsttrüber geworden waren.

Den Tod seines Vaters erfuhr er aus Kindermund; auch den Tag des Begräbnisses. Keiner seiner Verwandten hatte es für nötig gehalten, ihm das Ableben mitzuteilen.

Als aber der Leichenzug wie eine trübe Wolke am Himmel nach dem Friedhofe sich bewegte, schlich in Sichtnähe auch Schlackaffe hinterher.

Auf dem Friedhof verkroch er sich hinter dichten Lebensbäumen, wo ihm die Worte des Pastors wie Strafpredigt ins Gewissen schlugen.

Es war ihm, als müsse er nun die Stadt für immer verlassen.

Die Leichenträger gingen fort, der Pastor wandelte wie ein Schatten ins Ungewisse zwischen den verfallenen Grabhügeln heimwärts, über dem Horizonte ging die Sonne unter und warf ihre letzten Strahlen durch die Laublichten wie eine Ewigkeitslaterne in den dunklen Raum der Verwesung.

Wie es still wurde und nur noch einige Vogelstimmen dem scheidenden Tag nachsangen, schweiften Schlackaffes Augen noch einmal über den frischaufgeworfenen Grabhügel und dann nach seinem jetzt noch unsichtbaren Ziegenstall, der seiner Einbildung aber fühlbar war. —

In der Stadt wurde ihm jeder Pflasterstein zu einer Grabtafel und wenn er einen Fetzen Papier in der Gosse liegen sah, kam es ihm vor, als stände darauf in großen Lettern: Schlackaffes armer Vater!

Manchmal schreckte er auf, wenn eine Elektrische vorbeilärmte und er dachte, einer seiner Verwandten würfe mit Steinen hinter ihm her. Er legte seinen Schritten mehr Eile zu, um die lästige Stadt hinter sich zu bekommen.

In der Vorstadt trüblichtete auf dem graudunklen Pflaster etwas Rundes.

Hart fühlte es sich an.

Es war eine Uhr.

Schlackaffe nahm sie mit in seinen Ziegenstall, wo sie ihm die ganze Nacht wie ein Holzwurm Todesklopfen tickte.

Den folgenden Tag über ließ er sie noch aus Barmherzigkeit bei sich. Aus Barmherzigkeit gegen den rechtmäßigen Besitzer, sonst hätte er sie ins Wasser geworfen.

Keine Ruhe ließ sie ihm, bis der Eigentümer sie zurückhatte, die eine für ihn ansehnliche Summe als Fundlohn brachte, soviel, daß zwei Liter Branntwein erstanden werden konnten.

Suchend durchlief er die Stadt nach jedem Schnäpser und spähte in die Auslagefenster, um die ersehnteste Marke zu kaufen. —

Mit zwei Flaschen in der Rocktasche trollte er dann spät nachmittags wieder seiner Freiheit zu, als ihm ein bekannter, zerlumpter, betrunkener Pennbruder den Weg vertrat und von den gesehenen Flaschen eine verlangte.

Sie standen gerade auf einer Hauptstraße vor einer Spiegelscheibe.

So weit geht die Freundschaft nicht, dachte Schlackaffe und wehrte ab.

Der andere schlug Lärm und fiel über ihn her, wobei Schlackaffe in die große Spiegelscheibe fiel, die klirrend und aufschreckend auf das Pflaster prallte.

Ein Liter Fusel mischte sich unter die Splitter und gab eine Masse, wie von Sonne halb geschmolzener Eisstückchen.

Schlackaffe blieb regungslos stehen, der Streitmacher torkelte schreckgemuntert davon.

Auflauf entstand.

Ein Schutzmann kam; ein junger, nicht die Nummer 16.

Schlackaffe wurde trotz Sträubens gefaßt.

Ins Gefängnis gesperrt.

In der Zelle hockte er, gerade als die Sonne noch einmal durch die Gitterstäbe neckte. Bald verfiel Schlackaffe in dumpfes Brüten, dunkel wie die hereinbrechende Nacht.

Von den mit allerlei närrischem Gekritzel beschmierten Zellenwänden starrten ihm verzerrte Ziegenköpfe und todesgraue Schafsblicke entgegen und wenn er auf die rauhe Matratze faßte, war es ihm, als ergriffe er das nun kalte Fell seines treuen Freundes, des Wachthundes Phylax.

Wo nun der Mond durch das kleine vergitterte Fenster guckte, verschwammen ihm die Gitterstäbe zu Buchstaben, die Buchstaben zu Worten, und die Worte zu Sätzen, die schattengeworfen sich an die Zellenwand schmiegten und ihm zuriefen: Wehe dir! Wehe dir!

Dann war es ihm, als rauschte über seinen Augen Wasser und die Fischlein huschten glitzernd vorüber, um ihn nun dafür zu necken und zu strafen, daß er ihre Brüder so oft blutigreißend aus ihrem feuchten Reiche gezogen hatte.

Gedankentrunken griff er in die Tasche nach der Angelschnur, wickelte sie ab und tippte mit dem Zeigefinger auf den spitzen Haken, um zu fühlen, wie wehe wohl solch ein Stich getan haben könnte.

Dann dachte er sich die Spitze durch den Finger getrieben, einen schnurziehenden Angler und — jäh zuckte er zusammen. Wie müßte es erst wehe tun, ein Herz so zu durchbohren.

Nun berechnete er, wie groß ein Körper wohl sein könne, um an der Schnur zu hängen, ohne sie zu zerreißen und er kam dabei zu dem

Der rote Baron

Roman von Dr. Hermann Katsch

Copyrigth by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1922

10. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Er setzte sich schwer nieder. Ueber die Versammlung aber breitete sich beklommene Stille. So ganz unrecht hatte er nicht. Sein Gut war eine Musterwirtschaft, er hatte sich von Geringem emporgearbeitet. Und darum galt sein Wort etwas. Ueber sein Verhältnis zu den Arbeitern wanderten zwar böse Geschichten im Kreis herum. Dauernd hatte er auf dem Schlichtungsausschuß herumzustänkern, hatte auch meist Ausländer gehabt. Kurz, sein „Lot se man teene!" kam ihm sicher vom Herzen.

„Meldet sich sonst noch jemand zum Wort? Ah, Herr Pfarrer Brüning!"

Es ist ein alter Brauch, daß Pfarrer, Apotheker und Mediziner auf dem Lande allen Vereinen angehören, noch dazu, wenn sie, wie Brüning, jahrelang selbst gewirtschaftet haben. So nahm es niemand wunder, als er sich jetzt erhob. Seine hohe Gestalt straffte sich, sein wundervoller, von silbernem Schläfenhaar gerahmter Kopf zeigte eine fast ans Monumentale reichende Plastik. Ruhig überflogen seine ernsten, klugen Augen die Versammlung, jeder bekam einen kurzen, aber festen Blick. Das war seine Art, die Herzen zu packen, mit dem Auge riß er sie zur Andacht empor. Und so brach er das Schweigen, das sich bei Nennung seines Namens eingestellt, erst wie nach einer atemholenden Besinnung.

„Meine lieben Freunde! Lassen Sie mich als Geistlicher mit einem Bibelwort beginnen. „Wer seine Hand an den Pflug legt und schauet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes." — Schwer lastet die Sorge der Zeit auf allen. Herz und Verstand müssen ihr Bestes drangeben, um durch den Strudel zu schwimmen. Und immer neue Gefahren, immer größere Widerwärtigkeiten stürmen auf uns ein. Ich sage auf uns. Niemand nehme ich aus, auch den nicht, der sich um Gottes Lohn allein quält. Der Aermste der Armen fühlt heut genau so stark wie der Kaufherr oder der Industriekapitän oder der Großgrundbesitzer den Alpdruck der Kriegsnachwehen. An keiner Tür haben Not und Zweifel haltgemacht. Das sollten wir uns täglich und stündlich sagen, ehe wir nach einem Wege Ausschau halten, der uns aus dem Dickicht wieder ins Helle führt. Der Weg muß gefunden, und wenn wir ihn wissen, auch konsequent begangen werden. — Sehen Sie, mein Vater war auch Bauer, ein stattlicher Großbauer, 10 Hufen naß sein Hof. Knecht wie Magd, Ausgedinger wie Tagelöhner waren blutarm, viel ärmer als heut das Gesinde hier. Und doch hingen sie alle an meinem Vater in tiefer, kindlicher Liebe und Furcht. Warum gings damals? Lag das blos daran, daß noch keine Revolution war? Es gibt heute doch so unendlich viel Seelen, an denen das politische Geschrei spurlos vorüberweht. Sie arbeiten aus Gewohnheit, aus Hunger, aus Not. Wohl fühlt sich keiner mehr. Und warum nicht? Weil sich das Mißtrauen zwischen Herr und Knecht gedrängt hat. Das gab's früher nur hie und da. Die Regel war anders. Man hatte eben früher mehr Verständnis füreinander, man lebte mehr miteinander. — Mein Vater legte die Hand an den Pflug und schrieb eine schnurgerade Furche in die Brache, immer geradeaus. Er sah nicht rechts, er sah nicht links, er blickte nicht in Habsucht oder Eitelkeit auf das bisher Geackerte zurück. Und stets war er als Erster mit der Bestellung wie in der Aust am Ende, so daß er bis in sein hohes Alter ein Mehrer blieb. Ja, das waren die Alten. Wenn sie heut die Herbstfrucht säen, fragen Sie nicht, lieben Freunde: „Was bleibt mir davon?" Unsere heilige, fruchtspendende Erde ist Ihnen vom Herrgott zu Lehen gegeben. Und wenn der Körper dermaleinst erlahmt, wird die Seele gefragt werden, ob sie zurückblickte, während die Hand auf dem Pflnge ruhte. — So, das hatte ich schon lange einmal sagen wollen. Nun wollen wir beraten, wie wir dem Kampf die Spitze abbrechen. Gehen Sie ruhig Ihren Weg, meine Herren, den Sie nach diesen meinen Worten in Ihrem Gewissen für den richtigen befunden haben. Die Leute werden Ihnen folgen. Nicht sofort, man kann nicht Revolution machen und nach vierzehn Tagen schon wieder mit dem Säbel rasseln. Glauben Sie's mir, je früher Sie selbst Ihren geraden Weg unbeirrbar einschlagen, um so schneller wird Toben und Aufbegehren zur Ruhe kommen. Machen Sie sich nichts vor, belügen Sie sich doch nicht selber. Millionen kann auch heut noch kein Instmann sparen, soll er auch nicht. Aber etwas äußerer Wohlstand gehört auch beim Einfachsten zum Glück. Wo liegt also nun Ihr Weg? Rechnen Sie den Tarif mit ihrem Gewissen noch einmal genau durch; dann wird jeder wissen, was er zu geben, was er zu verweigern hat. Das Resultat senden Sie in eingeschriebenem Brief an den Herrn Vorsitzenden. Heut wählen Sie noch eine Kommission, sagen wir einmal, Herrn Groeber, Herrn Pergandi und Herrn Niebuhr; diese Herren bekommen Vollmacht, in Gemeinsamkeit mit den übrigen Kirchspielen ruhige Verhandlungen anzuknüpfen und seien Sie überzeugt, die Arbeiter geben nach. Solang aber, bis alles geklärt ist, keine unbesonnene Tat, unter der alle zu leiden hätten!" —

Den mehr und mehr betroffenen Männern war unbehaglich zumut. Was sollten diese salbungsvollen Selbstverständlichkeiten in einem Kreis von nüchternen Bauern, die lediglich zur Beratung wirtschaftlicher Fragen zusammengekommen waren? Und doch! Im tiefsten Innern regten sich leise Stimmen, die dem greisen Seelsorger Beifall spendeten und zur Nacheiferung spornten. Still und bedächtig rauchten die Männer und sahen ernst und versonnen vor sich. Bei dem Anblick des kinderfrommen und doch auch gereiften Schweigens kam Hans Joachim ein verlorenes Bibelwort in den Sinn, ein abgerissener Akkord: „Und sie bewegte diese Worte in ihrem Herzen . . ." Auch ihm war sonderbar ums Herz. Mit feinnerviger Empfindung spürte er, daß hier einer gesprochen hatte, der seine Zeit verstand, ein Großer, dessen Weisheit, ihrer aller Scheitel überragte, der ihnen Führer zu sein das Recht besaß.

Endlich löste Groeber die Seelen aus bleiernem Bann.

„Meine Herren," sagte er eigentümlich gepreßt, „es ist auch meine Meinung: wer zu Großem auf dem Wege ist, darf nicht über jede Wurzel stolpern. Unser heiligstes Ziel ist und bleibt die Wiedergeburt unseres zu Boden getretenen Vaterlandes. So viel ist sicher, meine Herren, ein Stand allein schafft es nicht. Alle müssen anpacken. Damit sie aber auch alle wieder anpacken wollen, müssen wir zuvor das Unkraut jäten, das Mißtrauen, das in deutschen Landen üppig emporgeschossen ist. Wir Landwirte kämpfen heute in vorderster Front. Lassen wir uns nicht entmutigen, wenn die Arbeiter heute den Ernst der Stunde noch nicht begriffen haben! Wir wissen schon, daß es ums Ganze geht. Also müssen wir einen Weg suchen, um neues Elend zu verhüten, das heißt, wir müssen verhandeln. Ein Kirchspiel allein wird aber nicht viel ausrichten, es heißt also, im Einvernehmen mit allen anderen Arbeitgebern in der Landwirtschaft unseres Kreises Verhandlungen anzuknüpfen, und da kommen wir von ganz allein wieder auf meinen Lieblingsgedanken, den Arbeitgeberverband. Im übrigen bin ich — abgesehen von meiner Person — sehr für den Vorschlag von Herrn Pfarrer Brüning. Sind Sie damit einverstanden, meine Herren, daß drei aus unserer Mitte Vollmacht zu allen weiteren Schritten bekommen?"

Die Herren waren einverstanden, gern, mit allem; es war genug geredet. Auch Forstreuter brummte nur noch ein leises Schimpfwort Man bestimmte durch Zuruf die vom Pfarrer vorgeschlagenen Herren, und alles schien endlich in schönster Ordnung, als Groeber, wie von einer plötzlichen Eingebung gefaßt, sich zu aller Erstaunen an Hans Joachim wandte.

„Herr von Brencken, soviel ich unterrichtet bin, waren Sie in einem besseren Zeitalter Jurist, nicht wahr?"

Errötend bejahte Hans Joachim.

„Nun, es wäre mir sehr lieb, wenn Sie uns Ihre einschlägigen Kenntnisse und Erfahrungen für die zu erwartenden Verhandlungen zur Verfügung stellen würden."

(Fortsetzung folgt.)

Schluß, daß seiner wohl nicht schwer genug war, die festgekloppelten Maschen durchzulasten.

Am folgenden Morgen baumelte in der Zelle an der doppeltgenommenen Schnur der bläuliche, tote Körper eines leid- und herzzerrissenen Menschen.

Durch das gittereiserne Fenster warf die Sonne ihre ersten Strahlen und schattete Flecken an die Wand, die wie Himmelsschäfchen aussahen.

Mit Burren umsummten dicke Fliegen das schnapslederne Gesicht des mienenverzerrten Kopfes, der wie ein Mohnkorb am geknickten Stengel hing. Die Sonne spielte kindfröhlich um das nun kalte Herz und warf auch hier noch einmal einen Gitterstabsschatten wie einen letzten Belebungsversuch.

Sie schien zu sagen: „Hättest Du Dich immer nach der Sonne gerichtet, Du hättest keinen Uhrzeiger gebraucht."

In der Ecke birrte und rannte sich ein dicker Brummer den Kopf an der Wand unklar und stürzte in den wassergefüllten Spucknapf, wo er mit Flügeln und Beinen rang und barmte, daß ihm kein Retter erstand.

Der eintretende Wärter verfärbte sich und schnitt ihn von der Schnur. Eine schwappende Masse.

Bald nahmen Augenschein: Richter, Gefängnisbeamte, nahuntergebrachte Gefangene und Verwandte des Freiheitsapostels.

Keine Träne fiel, nur Kopfschütteln suchte das Flimmern von den Augen zu vertreiben. — — —

Weit von dem Grabmale des Schutzmanns Nummer 16 liegt ein Stein, der aussieht als ob die Witterung seine Aufschrift gefressen hätte. Trug! Er hat nie eine gehabt.

Ein wilder Rosenstrauch schattet schützend darüber und zehrt als Entgelt für sein Aufwarten den schon mit rauhem Grase überwachsenen Hügel für sein üppiges Mark.

Tagtäglich aber geht der Friedhofswärter an dem Grabe vorüber und denkt jedesmal an Schlackasse, der hier frühe doch eine Heimat fand!

Turnen ✂ Sport ✂ Jugendpflege

Pfingstsport in Memel

Die beiden Pfingstfeiertage standen im Zeichen des Sports. Am Sonnabend abend traf, wie bereits im lokalen Teil unserer Zeitung berichtet, die Ligamannschaft der Spielvereinigung Rasensport Preußen aus Königsberg mit Dampfer „Cranz" in Memel ein. Sie wurde von der Spielabteilung des M. T. V. Memel in Anwesenheit einer vielhundertköpfigen Menge und durch einige Lieder des Arbeiter-Gesangvereins herzlichst begrüßt. Es war seit Ausbruch des Krieges die erste Königsberger Fußballmannschaft, die sich hier sehen ließ. Am Abend der Ankunft vereinigte ein Kommers und am Mittag nach dem Spiel ein gemeinsames Mittagessen in Fischers Weinstuben die Fußball-Gäste mit den Mitgliedern der Spielabteilung des Turnvereins. Der Nachmittag des ersten Feiertags wurde zu einem gemeinschaftlichen Ausflug nach Försterei mit anschließenden Spaziergängen in die nähere Umgebung benutzt, worauf dann abends ein Abschiedskommers im Hotel Franz stattfand. Das Spiel selbst wurde am 1. Feiertag um 10 Uhr ausgetragen. Es endete nach einem schönen Kampf mit 1:1. Um dieselbe Zeit unternahm der Sportverein Memel mit seinen aus Anlaß des am 2. Feiertag stattfindenden Sportfestes in Försterei nach Memel gekommenen auswärtigen Gästen einen Ausflug nach Sandkrug. Am Nachmittag des 1. Feiertags fuhren sie nach Kollaten, von wo eine Wanderung über die Palme nach Försterei unternommen wurde. Der 2. Pfingstfeiertag brachte in den Vormittagsstunden die Vorkämpfe für das vom Sportverein Memel angesetzte Pfingstsportfest und in den Nachmittagsstunden wurden die Entscheidungskämpfe ausgetragen. Auf dem Jugendspielplatz in Memel spielte dann noch am Nachmittag des 2. Feiertags die Ligamannschaft des Fußballklubs Viktoria Allenstein gegen eine kombinierte Mannschaft des M. T. V. Memel. Ueber die einzelnen Veranstaltungen ist in den nachfolgenden besonderen Berichten ausführlicher die Rede.

Pfingstsportfest des Sportvereins Memel

An dem Pfingstsportfest des Sportvereins Memel, das am Montag, den 5. Juni im Ostseebad Försterei stattfand, nahmen 12 Sportvereine mit zusammen 110 aktiven Sportsleuten teil. Aus Königsberg waren drei Vereine erschienen, und zwar der Verein für Bewegungsspiele, der Verein für Körperübungen und „Asco", Vereinigung Akadem. Sportklub Ostpreußen, Insterburg war durch den Sportverein York und den Spielklub Preußen vertreten, Tilsit durch den Sportklub Lituania und die Sportabteilung des M. T. V., Gumbinnen durch den Fußballklub Preußen und den Sportverein, Heydekrug durch den Sportklub „Komet" und Memel durch die Spielabteilung des M. T. V. und den veranstaltenden Sportverein. Auch eine große Anzahl geladener Gäste wohnten den Veranstaltungen am Nachmittag bei. Nach den Vorkämpfen am Vormittag wurden von nachmittags 3,15 Uhr an die Entscheidungen ausgetragen. Der landschaftlich reizvolle Sportplatz in Försterei war von einer selten großen Zuschauerschar umsäumt, die den sportlichen Kämpfen regstes Interesse entgegenbrachte. Im Großen und Ganzen stehen die diesmaligen Leistungen denen der Sportfeste des vergangenen Jahres gleich. Von Memeler Sportsleuten verbesserte Aschmann vom Sportverein Memel seine im Vorjahr im Kugelstoßen erzielte Leistung von 10.19 auf 10.72 und wurde damit Sieger. Auf sonstige Einzelleistungen soll später eingegangen werden. Am besten haben die Königsberger, und zwar die Vereinigung „Asco", abgeschnitten, die ihre besten Kräfte geschickt hatte und die meisten Siege davontrug. Von Insterburg hatte man sich etwas mehr versprochen, doch verhalf der auch hier bestens bekannte Sportler Schumann den Farben des Sportklubs Preußen wieder zu manch schönem Erfolg. Neben diesen beiden Vereinen trat ferner der V. f. B. Königsberg, der M. T. V. Memel (Sieger der 5 mal 100 Meter-Staffel für Vereine des Memelgebiets) und der Sportverein Memel hervor. Die Teilnehmer der anderen Vereine erzielten ebenfalls recht gute Einzelleistungen. Das Fest, dessen Leitung in Sudermanns Händen lag, war ganz vorzüglich organisiert; es klappte alles wie am Schnürchen. Als Vertreter der deutschen Sportbehörde walteten ruhig und umsichtig die Herren Kallweit (S. C. P.) Insterburg und Dr. Schmidtke (Asko) Königsberg, als Schiedsrichter neben den beiden Genannten noch Harmens (V. f. B.) Königsberg. Schönstes Sportwetter begünstigte die Veranstaltungen.

Außerordentlich interessant verliefen die Staffelläufe. Es wurden im ganzen vier Staffeln ausgetragen. Die 5 mal 100 Meter Staffel für Vereine des Memelgebiets um den Wanderpreis des Ostseebades Försterei wurde vom Sportverein und von der Sportabteilung des Turnvereins gelaufen. Ueber die ersten 100 Meter führte M. T. V., dessen zweiter Läufer jedoch etwa zwei Meter zurückblieb und der bei der dritten Staffel um ca. vier Meter überholt wurde. Der vierte Läufer des M. T. V. holte jedoch die Einbuße wieder auf und übergab die Stafette dem letzten Läufer mit einem größeren Vorsprung, mit dem dieser bis ans Ziel führte. Bei der zweiten Staffel, der 500 mal 100 Meter Staffel, unbeschränkt, um den Preis des Arbeitgeberverbandes, an der sich drei Vereine beteiligten, führte V. f. B. von vornherein und ging mit großem Vorsprung durchs Ziel. Interessant verlief wieder die dritte Staffel, eine 5 mal 100 Meter Staffel für Damen um den Wanderpreis des Landesdirektoriums. An ihr beteiligten sich der Sportklub Prußen Insterburg und der Sportverein Memel. Beide Vereine hatten sehr gute Läuferinnen gestellt. Ueber die ersten 100 Meter führte Sportverein. In der Mitte der zweiten Staffel stieß die Läuferin des Sportvereins jedoch an einen in der Bahn liegenden Stein und blieb dadurch vier Meter zurück. Bis zur Uebergabe der Stafette vergrößerte sich der Abstand. Die beiden folgenden Läuferinnen des Sportvereins, außerordentlich gut in Lauftechnik, konnten den Vorsprung zwar etwas aufholen, doch war die Entfernung zu groß, um sie in der letzten Staffel ausgleichen zu können. Sportklub Preußen siegte. Auch die Olympische Staffel, unbeschränkt, um den Wanderpreis des Kaufmanns Mellnitz-Försterei, die als letzte ausgetragen wurde, verlief ebenfalls sehr spannend. Es liefen Sportklub Lituania Tilsit, Asco Königsberg und V. f. B. Königsberg. Tilsit blieb aber schon bei der ersten, der 800 Meter Staffel, weit zurück und gab bald auf, so daß es zu einem Kampf zwischen den beiden Königsberger Vereinen kam. Schon während der ersten 200 Meter übernahm Asco die Führung und behielt sie auch während der dritten Staffel bei. Die letzte 400 Meter Runde führte jedoch zu einem Vorsprung des V. f. B., der bis auf die letzten 100 Meter führt. Jetzt aber dringt unerwartet Asco wieder vor und geht mit großem Abstand durchs Ziel.

Am Schluß der Veranstaltungen fand außerprogrammäßig noch ein Boxkampf statt. Schlokat-Insterburg (S. C. Preußen) meldete auf Grund guter Würfe am Vormittag einen Rekord im Speerwerfen an. Er wollte die ostdeutsche Höchstleistung von 53,66 Meter überbieten, was ihm jedoch nicht gelang.

Die Sieger in den einzelnen Kämpfen sind folgende:

100 Meter Lauf unbeschränkt: 1. Lütz I (V. f. B.) 12 Sek., 2. Dorn I (V. f. B.), 3. Lütz II (V. f. B.), 4. Dorn II (V. f. B.)

500 Meter Lauf unbeschränkt: 1. Jahnert (Asco) 1 Min. 17,2 Sek. 2. Lutz (Asco). 3. Dorn II (V. f. B.)

1500 Meter Lauf unbeschränkt: 1. Dähnert (Asco) 4 Min. 50,8 Sek., 2. Wegener (V. f. B.), 3. Genath (Lit. Tilsit), 4. Zimmermann (M. T. V. Memel).

Weitsprung unbeschränkt: 1. Junius (Asco) 6,06 Meter, 2. Kohn (S. C. Preußen Insterburg) 6,05 Meter, 3. Schumann (S. C. Preußen Insterburg) 6,05 Meter, 4. Mäser I (Asco) 5,84 Meter.

Kugelstoßen unbeschränkt: 1. Aschmann (Sp. V. Memel) 10,72 Meter, 2. Sudermann (Sp. V. Memel) 10,44 Meter, 3. Schumann (S. C. Preußen Insterburg) 10,32 Meter.

Diskuswerfen unbeschränkt: 1. Thiele (Asco) 36,32 Meter, 2. Aschmann (Sp. V. Memel) 33,94 Meter, 3. Kohn (S. C. Preußen Insterburg) 33,70 Meter.

5 mal 100 Meter Staffel unbeschränkt um den Wanderpreis des Arbeitgeberverbandes: V. f. B. Königsberg in 60 Sek.

Olympische Staffel unbeschränkt um den Wanderpreis des Kaufmanns Mellnitz-Försterei: Asco Königsberg 4,4 Minuten.

Vereinskampf um den Wanderpreis der Memeler Bank für Handel und Gewerbe A. G.: Insterburg mit 222 Punkten.

Kugelstoßen für Junioren: 1. Blömer (Sp. V. Memel) 9,07 Meter, 2. Albat (S. C. Lituania Tilsit) 8,88 Meter, 3. Jacksties (S. C. Preußen Insterburg) 8,67 Meter, 4. Schirweit (S. C. Komet Heydekrug) 8,30 Meter.

Speerwerfen für Anfänger: 1. Lutz (Asco) 42,13 Meter, 2. Engel (Asco) 39,98 Meter, 3. Dähnert (Asco) 36,85 Meter, 4. Blömer (Sp. V. Memel) 28,80 Meter.

100 Meter Lauf für Erstlinge: Lütz I (V. f. B.) 12,2 Sek., 2. Mauerhoff (S. C. Preußen Insterburg) 12,2 Sek., 3. Blankenberg (F. C. Preußen Gumbinnen).

Dreikampf für Jugendliche Klasse A (bis zu 18 Jahren): 1. Mäser (Asco) 136 Pkt., 2. Zerrath (S. C. Lituania Tilsit) 115 Pkt.

Dreikampf für Jugendliche, Klasse B (bis zu 16 Jahren): 1. Capeller (S. C. Preußen Insterburg) 82 Pkt., 2. Stumber (Sp. V. Memel) 41 Pkt.

Dreikampf für Jugendliche, Klasse C (bis zu 14 Jahren): 1. Grigoleit (Sp. V. Memel) 22 Pkt., 2. Gäde (Sp. V. Memel) 14 Pkt.

Weitsprung für Damen: 1. Schaldt (S. C. Preußen Insterburg) 4,67 Meter, 2. Schwibbe (S. C. Preußen Insterburg) 4,52 Meter, 3. Naujoks (S. C. Insterburg) 4,48 Meter.

Kugelstoßen für Damen: 1. Ofsit Zade (Sp. V. Memel) 7,68 Meter, 2. Schwibbe (S. C. Preußen Insterburg) 6,68 Meter.

Dreikampf für Damen: 1. Radtke (S. C. Preußen Insterburg) 47 Pkt., 2. Hancke (Sp. V. Memel) 43 Pkt., 3. Schaldt (S. C. Preußen Insterburg) 42 Pkt.

5 mal 100 Meter Staffel für Damen um den Wanderpreis des Landesdirektoriums Sport-Club Preußen Insterburg (gegen Sportverein Memel) 1 Min. 16,2 Sek.

5 mal 100 Meter Staffel für Vereine des Memelgebiets um den Wanderpreis des Ostseebades Försterei: M. T. V. Memel (gegen Sportverein Memel) 64,2 Sek.

Rasensport Preußen-Königsberg gegen M. T. V. Memel 1:1

Vor etwa 1500 Zuschauern lieferten sich am Pfingstsonntag um 10 Uhr vormittags auf dem Jugendspielplatz die Ligamannschaft der Spielvereinigung Rasensport Preußen-Königsberg und die erste Elf des M. T. V. Memel einen äußerst interessanten und schönen Kampf. Es mag schon hier vorweg genommen werden, daß dieser Fußballkampf der schönste und beste gewesen ist, den Memel seit einer Reihe von Jahren gesehen hat. Wenn sich zwei ziemlich gleichwertige Fußballmannschaften gegenüberstehen, so droht die Gefahr, daß der Kampf um die Siegespalme äußerst erbittert und rücksichtslos geführt wird und dabei Schärfen vorkommen, die mit Sport auf keinen Fall zu vereinen sind. Daß das am Sonntag nicht der Fall war, sondern ein durchaus faires Spiel von beiden Mannschaften vorgeführt wurde, kann wohl als schönstes Ergebnis dieses edlen Wettstreits angesehen werden. Bei den Königsbergern gefiel vor allem noch das schöne Kombinationsspiel, während die Memeler, wenigstens in der ersten Halbzeit, eine gute Durchschlagskraft zeigten. Der ganze Verlauf des Spiels war stets offen, und es läßt sich wohl kaum sagen, wie auch das Resultat 1:1 zeigt, welche Mannschaft die bessere war. Der Spielverlauf war folgender:

Gleich nach Anstoß wird das Tor der Königsberger hart bedrängt. Ein scharfer Schuß geht knapp über die Latten. Dann jedoch bringt Königsberg den Ball mehrere Male vor das Memeler Tor, und die Lage wird ziemlich kritisch, doch immer wieder klären die Verteidigung und der Torwart die Situation. Letzterer hält ein paar recht scharfe Schüsse. Dann verteilt sich das Spiel wieder, und alle Versuche der Memeler, vor das Tor von Rasensport Preußen zu gelangen, scheitern an der guten Verteidigung. Hin und her wogt der Kampf, und als der Schiedsrichter Halbzeit pfeift, ist noch kein Tor gefallen. Auch nach dem Wiederanstoß ist der Kampf noch durchaus offen. Königsberg bringt ein paar Mal durch gute Kombination den Ball vor das Memeler Tor, doch gehen die Schüsse entweder zu hoch, oder aber sie werden von Kwauka, der stets auf seinem Posten ist, gehalten. Dann eine Ecke für Königsberg, die haarscharf vor das Memeler Tor geschossen wird. Ein allgemeines Wirrwar entsteht, und langsam rollt der Ball in das Tor. Der erste Erfolg für Königsberg. Memel strengt sich jetzt gewaltig an, um den Ausgleich zu erzielen. Immer wieder bringen gute Durchbrüche den Ball vor das Heiligtum der Königsberger. Doch merkwürdig, sobald der Memeler Sturm vor dem nahen Erfolg steht, erlahmt seine Kraft. Ein zerfahrenes Hin und Her und durch einen guten Schuß der Verteidigung Preußens fliegt der Ball wieder ins Feld. Schon naht sich das Spiel seinem Ende, und noch immer nicht vermag der Memeler Sturm den guten Vorlagen der Verteidigung und der Läuferreihe, die hervorragend arbeiten, zum Erfolg zu verhelfen. Ja, Königsberg schafft noch oft recht brenzlige Lagen für Memel. Dann bekommt Döring den Ball und seine Gegner überspielend dringt er bis zur Mitte vor. Ein flacher Schuß aufs Tor, der Verteidiger von Königsberg springt hinzu, doch verfehlt er den Ball, der von seinem Bein abgleitet und durchs Tor geht. Gleich darauf Abpfiff durch den Schiedsrichter. Mit dem Resultat 1:1 verlassen die beiden Mannschaften das Spielfeld.

Wie gesagt, das Spiel war durchaus offen und hat auf die Zuschauer den denkbar günstigsten Eindruck gemacht. Beide Mannschaften, die in vollzähliger Aufstellung antraten, gaben ihr Bestes, um das Spiel als Propagandaspiel erscheinen zu lassen und alle Vorzüge und großen Anforderungen, die das Fußballspiel an die Beteiligten stellt, in ein richtiges Licht zu stellen. Die Memeler Mannschaft kann mit dem Resultat sehr zufrieden sein, denn Spielvereinigung Rasensport Preußen stellt eine der spielstärksten Liga-Mannschaften in Königsberg dar, die erst kürzlich Prussia-Samland mit 7:0 schlagen konnte. Nur solche Spiele mit guten Gegnern werden der ersten Elf des M. T. V. und auch den anderen Mannschaften Gelegenheit geben, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommnen. Der Schiedsrichter Gudat-Königsberg leitete das Spiel in hervorragender Weise.

M. T. V. Memel kombiniert: Liga Victoria Allenstein 4:3

Trotz mannigfacher Mißverständnisse und Paßschwierigkeiten kam auch das für den 2. Pfingstfeiertag angesetzte Spiel noch um 3 Uhr nachmittags zustande. Die Stärke der Allensteiner Gäste bestand im schnellen Laufen, das ihnen auch 3 Tore eintrug. Nur sollten sie etwas mehr Wert auf Unterlassen von Zwischenrufen beim Spiel legen. Wenn der Schiedsrichter in der ersten Halbzeit seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen war, so lag das wohl daran, daß er zum ersten Mal ein solch verantwortungsvolles Amt in Händen hatte. Auf der Memeler Seite glänzte Krieg, der wieder 2 seiner unhaltbaren Bomben einsandte. Sturm und Torwächter zeigten altbewährtes, gutes Können. Leider fanden sich Läufer und Verteidiger nicht recht zusammen. Wegen des Sportfestes in Försterei trat Memel mit fünf Mann Ersatz an und mußte sich mit einem knappen Sieg begnügen. Leider konnte der Männerturnverein seinen Gästen keine frische Mannschaft gegenüberstellen, da er seine Kräfte bereits am Vormittag in einem Uebungsspiel, auf die Allensteiner nicht mehr rechnend, verausgabt hatte. Das Spiel selbst war im allgemeinen offen. C.

Veranstaltungen

Turnerinnen-Abt. d. Mtv. Heute, 7 Uhr abends, Uebungsstunde in der Turnhalle des Lyzeums, Parkstraße.

Frauenturnen

Man macht in Fachkreisen dem Frauen- und Mädchenturnen vielfach den Vorwurf, daß es zu sehr „vermännlicht" sei, — daß auf Kraftleistungen und Höchstpunkte zu viel Wert gelegt werde, statt im Turnen die typisch weiblichen Anlagen und Bedürfnisse zu betonen. Vom leichtathletischen Gesichtspunkt abgesehen kommt es darauf an, das Turnen des Mädchens und der Frau mit den medizinischen Forderungen in Einklang zu bringen. Die Entwicklungsperiode führt dazu, während dieser Veränderungsvorgänge jegliche turnerische Ausarbeitung des Körpers bei Seite zu schieben oder als schädlich zu verschreien, während nach dem Ergebnis langjähriger Erfahrungen doch nur das schwere, kraftfordernde Turnen und vielleicht auch die Leichtathletik eingestellt zu werden brauchen, zu einer vermehrten Gymnastik sinngemäß Platz zu machen und so den Eigenarten des jeweiligen Körperzustandes Hilfe und Unterstützung statt Schaden gedeihen zu lassen. — Es wäre gerade während der wichtigsten Entwicklungsperioden der weiblichen Organe ganz und gar falsch, wenn man ängstlich jede Bewegung, jede Ausarbeitung und damit Lust und Freude an Luft und Sonne und Lebensfrohsinn ihnen unterbinden wollte.

Gerade die Frau mit ihrem angeborenen Sinn für graziöse, rhythmische Bewegung müßte in ihrem Turnen ein weites Feld zur Förderung und Betätigung dieser ihrer Eigenschaften finden. Gymnastisches Frauenturnen eignet sich ferner auch besonders zur rhythmischen Ausführung, zumal wenn noch eine passende Musikbegleitung dazu tritt; eine längere Folge von Gang- und Hüpfübungen fordert für ihre Ausführung die Anwendung von Musik geradezu heraus. Abgesehen davon, daß sich das durch eine gewisse Gleichmäßigkeit allzu leicht ermüdende rhythmische Turnen durch Musik sofort inhaltsreicher gestaltet, bilden sich in der Turnerin dadurch von selbst Lust und Liebe, Freude an der Bewegung und der Ehrgeiz zu persönlicherer Betätigung heran.

Es bestehen heute eine verschwindend geringe Anzahl von Anstalten für rhythmisch-gymnastische Körperdurchbildung, an denen ausgezeichnete Erfolge erzielt werden. Das Turnen wird hier zum Tanz. Hängen doch gerade rhythmisch-musikalisches Gefühl und Bewegung eng zusammen und vermögen besonders in den weichen, anmutigen Linien des weiblichen Körpers Werte von wirklicher Schönheit zu offenbaren. — Auch darin sollten wir uns heute die Uebungen des alt-griechischen, ägyptischen, babylonischen Mädchen- und Frauenturnens zum Vorbild dienen lassen, wo weniger exaktes, taktfestes Turnen als ein Steigern der Ausdrucksfähigkeit im weiblichen Körper getrieben wurde; — ist wie überall im klassischen Sport das Streben nach Harmonie, Vollkommenheit, die Körper und Geist gleichmäßig beansprucht und nur in der Ergänzung des einen durch das andere die Vollendung zu schaffen weiß.

Um von unseren heutigen Turnübungen zu den damaligen Tänzen und Spielen einen Uebergang zu finden, gehört eine zielbewußte, aber ganz allmähliche Umstellung des Stoffes und der Lehrmethode, die beide nie Ziel, sondern immer nur Zweck bilden dürfen und gerade im weiblichen Turnen so gute wertvolle moralische Eigenschaften mit körperlichem Nutzen, gesundheitlicher Kraft erwecken können.

Curt Rab[illegible]

Erstes ostpreußisches Frauensportfest in Königsberg

Zum Pfingstmontag hatte der Verein für Körperübungen-Königsberg die sporttreibenden Vereine der Provinz zu einem Frauensportfest nach seinem Sportplatz in Metgethen eingeladen. Dem Rufe waren der Königsberger Turn-Club, der Königsberger Männerturnverein, der Damenturnverein Königsberg, Asko-Königsberg, Sportverein-Zinten, der Vaterländische Frauenverein Tapiau, der Männerturnverein-Tilsit, Sportverein-Marggrabowa, der Sportverein 1910-Allenstein Hansa-Elbing gefolgt und hatten eine große Anzahl Teilnehmer entsendet. Als Siegerinnen gingen aus den einzelnen Konkurrenzen hervor:

8×50 Meter-Staffel: 1. Verein für Körperübungen 59 Sekunden.

100 Meter-Lauf für Jugendliche: 1. Frl. Pose ([illegible] K.) 13,8 Sekunden.

100 Meter-Lauf für Erstlinge: 1. Frl. Timm (Vaterl. Fr.-V. Tapiau) 13,7 Sekunden.

100 Meter-Lauf, unbeschränkt: 1. Frl. Hub[illegible] (Asko) 14,2 Sekunden.

Weitsprung: 1. Frl. Eggert (V. f. K.) 4,41 Meter.

Kugelstoßen: 1. Frl. Pollitt (V. f. K.) 7,86 Meter.

Hochsprung: 1. Frl. Timm (Vaterl. Fr.-V. Tapiau) 1,2[illegible]

Schlagballweitwurf: 1. Frl. Schilling (V. f. [illegible]) 50,80 Meter.

Im Vereins-Fünfkampf erzielte V. f. K. 273 Punkte, Asko 226 Punkte.

Handballweitwurf (Mannschaftskampf): V. f. K. 2[illegible] Meter, Asko 240,15 Meter.

4×100 Meter-Staffel: 1. V. f. K. 59,2 Sek.

4×50 Meter-Staffel (offen für die Provinzvereine Ausschluß Königsbergs): 1. Vaterl. Fr.-V. Tapiau 31⅕ Sekunden.

Reiterverein Memelland E. V.

Vom Reiterverein wird uns geschrieben: Die Ausritte am Sonntag, den 28. Mai, und am Pfingstmontage waren vom Wetter günstigt und zahlreiche Teilnehmer erschienen. Das Trainieren für das Rennen und die Materialprüfungen bestimmten Pferde hat inzwischen begonnen und wurde bei den Ausritten fortgesetzt. Es waren schon recht nette Leistungen zu sehen sowohl im Springen wie im Jagdgalopp. Natürlich genügen die sonntäglichen Ausritte nicht, den Pferden die nötigen Vorübungen zu geben, sondern jeder muß sein Pferd zu Hause von Tag zu Tag steigernd speziell für die Rennkurrenzen trainieren, für die es in Betracht kommt. Auch richtige Fütterung spielt eine große Rolle. Also planmäßig trainieren und nicht im Eifer nachlassen, ist die Parole für die Zeit bis zum 8. [illegible]. Leider sind bei den Vorprüfungen am Sonntag immer diese Reiter zu sehen. Das ist ein Fehler, der nicht genug gerügt werden kann. In den letzten Tagen ist natürlich nur wenig zu machen, gerade die Gelegenheit, mit vielen fremden Pferden zusammenzukommen, ist am Sonntag jedem jungen oder sehr lebhaften Pferde gegeben; sie muß wahrgenommen werden, um Enttäuschungen zu meiden, denn manches Pferd ist allein lammfromm und gefügig, das Gegenteil in Gegenwart anderer Pferde und in einem gewissen Trubel, ohne den ein Rennen nicht abgeht. Der Erfolg des 8. [illegible] dürfte für das Bestehen des Reitervereins von größter Bedeutung sein, deshalb tue jeder, was in seinen Kräften steht. Die Zeit ist kurz.

Der Reiterverein, Abteilung Sakuten, ist unter der fachkundigen Leitung des Herrn Schmidt schon eifrig und freudig bei der Arbeit und verspricht uns, am 8. Juli die Resultate seines Wirkens vorführen zu können. Leider fehlt es noch immer an Interesse für unsere Sache in Heydekrug und Pogegen. Sollte sich denn niemand finden, der die Sache in die Hand nimmt und mit Eifer betreibt! Vorschläge nimmt der Verein gerne entgegen.

Nennungsschluß für das Rennen mit Halbblutprüfung ist der 15. Juni. Die Geschäftsstelle versendet kostenlos die Ausschreibungen 2c.

Fußballstädtekampf Danzig-Berlin 2:6 (0:2). Mit dem Fußballstädtekampf Danzig-Berlin erreichte die Frühjahrsspielzeit ihren Höhepunkt. Obwohl Berlin nur eine Mannschaft gestellt hatte, die nicht die beste Repräsentation darstellte, rechtfertigte das sportliche Können dieser Mannschaft vollauf alle Erwartungen. Technisch und taktisch war Berlin den Danzigern haushoch überlegen. Der Kampf verlief ruhig und fair, und was die Hauptsache ist, Danzig dürfte ihm gelernt haben und im nächsten Spiel besser abschneiden.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel.